



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhals pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schießen u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Beförderungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 499. Morgen-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 20. Juli 1889.

## Die Lage in Frankreich.

Die letzte Session der laufenden Legislaturperiode ist in Frankreich mit einem grellen Nistön abgeschlossen worden. Selbst der gemäßigte Senat hat an der verfassungsmäßigen Haltung der französischen Regierung Anstoß genommen, und die Verhandlungen der Kammern sind unter Umständen geschlossen worden, welche den Gegnern der Republik einen mächtigen Vorprung vor den Verteidigern der heutigen Staatsform geben. Man kann die Kürzlichkeit und Ohnmacht der Regierung bedauern, man kann die Zwistigkeiten innerhalb der republikanischen Mehrheit beklagen, aber man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die dritte Republik sich nicht so rein und klar gezeigt hat, um die Sicherheit der Zukunft zu verbürgen. Wer nur nach dem Eindruck urtheilt, welchen die Weltausstellung auf jeden Besucher der französischen Hauptstadt macht, würde fehl gehen. In demselben Augenblicke, in welchem die Massen im Bois de Boulogne dem Präsidenten der Republik freudig und begeistert zuzufächeln, wählen die Massen der französischen Bürger Anhänger Boulangers und sprechen die Männer aus dem Volke als Geschworene Blätter frei, welche den Generalstaatsanwalt einen Schurken, einen Banditen, einen käuflichen Lumpen genannt hatten, weil er die Anklage gegen Boulanger verfaßt und aufrecht erhalten. Vielleicht spricht in einigen Wochen der Staatsgerichtshof Boulanger nicht nur des Attentats gegen die Republik, sondern auch der Unterschlagung und Vergewaltigung von Staatsgeldern schuldig. Die große Masse der französischen Wähler wird vermutlich dieses Verdict einfach vernichten, sie wird trotz des Urtheils des Ausnahmegerichtshofes Boulanger auf den Schild erheben und Frankreich wird wieder einen Herrn erlangen.

Eine Nation, welche einerseits die Eitelkeit und andererseits den Aberglauben nicht los werden kann, die schafft sich immer wieder ihre Herren und ihre Priester. Sie unterscheidet sich von anderen Slaven höchstens dadurch, daß sie ihren Geschmack befehligen will. Sie handelt wie jener Holländer, der sich einen ungeheuren Elephantenorden auf die Brust heftete und stolz hinzufügte: „Das ist mein eger Biest.“ Der General Boulanger ist eine ganz besondere Eigenthümlichkeit der Franzosen. In jedem anderen Lande wäre er unmöglich gewesen. Er wäre wegen seiner Schwäche und Unzulänglichkeit verachtet, wegen seiner Unwahrscheinlichkeit verachtet worden, in Frankreich kann er immer noch eine Rolle spielen, kann er immer noch der Abgott der Massen sein, weil jenseits der Begrenzung der Lächerlichkeit längst aufgehört hat, zu tödten. Und weshalb kann ein Mann wie Boulanger auf der Staffe des Ehrgeizes immer höher steigen? Weil seine Gegner so klein, so armelig sind, daß er noch immer zur Formel für alle Feinde des heutigen Regiments werden kann.

Es wäre verkehrt, wollte man glauben, daß die Boulangisten lediglich Gegner der Republik seien. Es ist sicherlich richtig, daß sich Bonapartisten, Orleansisten, Legitimisten die Hand reichen und Boulanger wählen, weil es zunächst, wie der Graf von Paris offen gestanden hat, darauf ankommt, die heutige Republik zu Fall zu bringen. Boulanger ist die Parole der Vereinigung und des Umsturzes. Aber diese monarchischen Parteien hätten sicherlich nicht die große Mehrheit im Volke, wenn sich mit ihnen nicht zahlreiche Republikaner verbinden würden. Weshalb aber hat ein großer Theil der Republikaner seinen Uebergang zu Boulanger vollzogen? Nicht, weil man der Republik überhaupt abtrünnig und feindselig geworden ist, nicht, weil man die heutige Staatsform beseitigen will, nicht, weil man die Rückkehr zur Monarchie beabsichtigt, sondern, weil man sich angewidert fühlt von der abschrecklichen Sittenverderbnis, welche in der dritten Republik als Erstheil des dritten Kaiserreiches Jahre hindurch geherrscht hat. Eine große Reihe von Beamtenstellen ist Personen übertragen worden, welche weder Befähigung, noch Verus zu diesen Würden haben, sondern Verwandte und Vettern einflussreicher Parteiführer sind. Man hat die Republik in den Dienst von Privatinteressen gestellt, man hat das Staatsvermögen vergeudet, man hat in einem Jahrzehnt die öffentliche Schuld von 26 auf 34 Milliarden gesteigert und einen Repotismus getrieben, wie er selbst im Kirchenstaate nicht übertroffen werden konnte. Die Anklagen, welche in der jüngsten Zeit gegen die Führer der republikanischen Partei, wie gegen die Minister erhoben worden sind, haben keine zureichende Widerlegung erfahren. Prozesse, wie gegen Wilson und Caffarelli, haben die Masse der Wähler mit Abscheu vor dem heutigen Regiment erfüllt. Dazu hat die republikanische Regierung nach innen eine Unfruchtbarkeit, nach außen eine Schwäche dargelegt, welche auf eine Bevölkerung, wie die französische, abstoßend wirken muß. Kein Wunder, wenn man heute den bevorstehenden Wahlen mit banger Sorge entgegensteht.

Vielleicht empfindet man heute in den leitenden Kreisen Neue über die Wirtschaft der letzten Jahre. Aber die Neue auf dem Sterbebette hat selten Erfolg. Jetzt läuft die Legislaturperiode am 4. October ab und Hunderttausende von Republikanern haben überhaupt keine politische Ueberzeugung, sondern folgen lediglich dem Geseß der Anziehungskraft. Sie sind Anhänger jeder herrschenden Regierung, aber sie verlassen auch, wie die Ratten das Schiff, jede Regierung, sobald dieselbe schwankend und unzuverlässig wird. Es ist das große Geheimnis des Boulangismus, daß die Staatsmänner der Republik den gerechten Bedürfnissen des französischen Volkes nicht zu genügen verstanden haben. Und an diesem Mangel wird voraussichtlich die Republik zu Grunde gehen. Man bemüht sich im letzten Augenblicke, allerlei Maßregeln gegen einen Sieg des Boulangismus zu treffen. Man strengt Prozesse an, man macht Ausnahmegeetze, man läßt sich zu sogenannten rettenden Thaten herbei, wie sie sonst nur Monarchien eigen sind. Aber im letzten Augenblicke lassen sich die Sünden von langen Jahren weder durch Ausnahmegeetze noch durch Gewaltmaßregeln wettmachen. Leider muß man befürchten, daß aus den nächsten Wahlen der Boulangismus siegreich hervorgehen werde. Welche Wirkung dieses Ereignis auf die Lage der alten Welt üben werde, ist heute mit Sicherheit nicht zu bestimmen. Indessen wird man der Worte nicht vergessen können, welche Fürst Bismarck in Uebereinstimmung mit dem Grafen Moltke gesprochen hat, daß nämlich häufig Staaten, wenn sie im Innern das Chaos nicht zu bewältigen vermögen, das Ventil nach außen öffnen und einen Krieg beginnen, um sich im Innern zu behaupten. Ob man dieser Wendung der Dinge in Frankreich entgegensehen muß, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls beginnen sich die Verhältnisse in Frankreich dermaßen zu-

zuspitzen, daß schon ein Mann wie Brissot mit dem Bürgerkriege drohen konnte.

## Deutschland.

Berlin, 18. Juli. [Internationaler Arbeiterschutz.] Die für den September angesetzte Konferenz der Mächte über eine internationale Regelung des Arbeiterschutzes ist vertagt worden. Es ist bisher der eidgenössischen Regierung nicht gelungen, von allen Mächten, welche eingeladen waren, zuzugewandte Antwort zu erhalten. Einzelne Staaten sind überhaupt mit der Antwort noch im Rückstande, und unter ihnen auch Deutschland. Wenn man die Verzögerung der Antwort mit dem Streit mit Herrn Wohlgemuth in Zusammenhang bringt, so macht man aus der Noth eine Tugend. Thatsächlich hat die deutsche Reichsregierung schon früher dem Gedanken einer internationalen Regelung der Fabrikgesetzgebung entschiedenen Widerstand geleistet. Insbesondere ist es Fürst Bismarck gewesen, welcher im Reichstage die deutschen Gedanken zurückwies. Man wird daher nicht zu glauben haben, daß die Regierung heute dieser Anregung freundlicher und entgegenkommender gegenüberträte und nur durch den diplomatischen Zwischenfall des Herrn Wohlgemuth sich veranlaßt sehe, die Theilnahme an der Konferenz einwilligen abzulehnen. Wenn nun einige halbhohe Blätter auszuführen suchen, daß sich diese Materie überhaupt nicht zur internationalen Regelung eigne, so befindet man sich in einer merkwürdigen Zwischmühle. So oft die Durchführung eines kräftigen Arbeiterschutzes durch die nationale Gesetzgebung verlangt wird, erfährt man, die Gewerbe würden durch eine solche Reform in ihrer Concurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte so lange schwer geschädigt, als nicht die gleichen Einrichtungen im Auslande getroffen seien. Man verweist mithin geradezu auf internationale Abmachungen über den Arbeiterschutz. Verlangt man aber, daß mit dieser Forderung ernst gemacht werde, so erfährt man, daß mit internationalen Verträgen hier nichts zu schaffen, sondern nur die nationale Gesetzgebung des Vaterlandes anzurufen sei. Und so bleibt Alles beim Alten, und es kommt weder zu einer nationalen noch zu einer internationalen Verbesserung der Arbeiterschutzes. Hat doch die Reichsregierung auch den vom Reichstage einstimmig angenommenen Gesetzentwurf abgelehnt, und wenn jetzt officiell angedeutet wird, daß sei nur geschehen, um einen besseren Entwurf ausarbeiten zu können, so wird diese Versicherung wenig Glauben finden. Die Rede, mit welcher Herr von Bülow die Ablehnung begründete, erweckte nichts weniger als Hoffnungen auf ein besseres Arbeiterschutzes. Bis zum Frühjahr werden nun die Verhandlungen ruhen. Bis dahin wird hoffentlich auch der Fall Wohlgemuth der Vergessenheit anheimgefallen sein, und man wird abwarten, ob dann die deutsche Regierung an den Konferenzen theilnehmen und ob sie eventuell auf der Konferenz für oder gegen die Anregung der Schweiz eintreten werde.

Berlin, 18. Juli. [Tages-Chronik.] Ein Blatt meldet, daß bei der städtischen Verwaltung die Absicht besteht, dem Kaiser von Oesterreich bei seinem Besuch in Berlin einen ähnlichen festlichen Empfang zu bereiten, wie i. Z. dem Könige von Italien. Hierzu schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Daß Kaiser Franz Josef sich seitens der Berliner Bevölkerung des allerherzlichsten und sympathischsten Empfanges versichert halten kann, bedarf nicht erst der Betonung. Der Vorbereitung von besonderen festlichen Veranstaltungen steht aber der Umstand entgegen, daß, wie schon vor längerer Zeit wiederholt gemeldet wurde, Kaiser Franz Josef aus naheliegenden Gründen gebeten haben soll, von jeder rauschenden Auszeichnung Abstand zu nehmen.“

Die Pause, die in den Beratungen des Bundesraths eingetreten ist, wird dem Vernehmen nach von den deutschen Einzelregierungen benutzt, um Gutachten oder Abänderungswünsche der ihnen untergeordneten Behörden in Bezug auf die von Preußen eingebrachte Novelle zum Straf- und Preßgesetz zu sammeln. Dieser Gegenstand soll den Bundesrath gleich nach seinem Wiederzusammentritt in erster Linie beschäftigen, und man hofft, wie uns aus Berlin geschrieben wird, daß es möglich sein wird, sich auf Grund des während der Ferien gesammelten Materials über etwaige Abänderungsanträge schnell zu verständigen. Daß für den Entwurf, wie er von der preussischen Regierung eingebracht worden ist, eine Mehrheit im Bundesrath nicht vorhanden wäre, sollen schon die bisherigen Vorberatungen im Ausschuss hinlänglich klar gestellt haben.

[Für die Stellung der Rechtsconsulenten] ist eine Entscheidung von Bedeutung, welche die 95. Abteilung des Berliner Schöffengerichts gegen den Rechtsconsulenten Koblitz gefällt hat. Bis zum Jahre 1883, in welchem eine neue Novelle zur Gewerbe-Ordnung in Kraft trat, bedurfte es zum Betrieb des Gewerbes eines sogenannten Concipienten oder Volksanwalts keiner besonderen Vorsehung. Höchstens gebot die Vorsicht, das Gewerbe beim Steueramt zur Versteuerung anzumelden. Die neue Novelle verpflichtet dahingegen die Personen, welche das Gewerbe von Beirathern in fremden Rechtsangelegenheiten betreiben, dies bei der Ortspolizei-Behörde vorher anzuzeigen. Wie diejenigen, welche dies Gewerbe bereits vorher betrieben haben, sich betreffs der Anmeldung verhalten sollen, ist im Gesetz nicht angegeben. Der Angeklagte betreibt nun das Gewerbe eines Rechtsconsulenten schon seit vielen Jahren vor 1883; er hat es deshalb nicht für notwendig erachtet, den Fortbetrieb seines Gewerbes anzuzeigen. Wegen Unterlassung dieser Anzeige ist aber dennoch gegen ihn eine Anklage erhoben worden. Der Angeklagte machte im Termine geltend, daß § 35 der Gewerbe-Ordnung auf ihn gar nicht zutrefte, da er das Gewerbe nicht erst begonnen habe, ja er sei sogar im Jahre 1869 polizeilich concessionirt worden, also der Polizeibehörde als Gewerbetreibender bekannt gewesen. Der Gerichtshof, der den Beweis hierfür vermehrte, verurtheilte den Angeklagten zu 6 Mark Strafe, indem er jeden der Polizei noch nicht bekannten Rechtsconsulenten zur Anmeldung des Gewerbes für verpflichtet erachtete.

[Die Bäckermeister] haben es auf die Einladung des Herrn Stadtsyndicus Eberty abgelehnt, mit den Gesellen des Stripes in Unterhandlungen zu treten. Am Donnerstag Vormittag sollten die Unterhandlungen im Rathhaus gepflogen werden; für den Abend waren in den Saal des Handwerker-Vereinshauses und nach dem Benjamins-Etablissement große Bäderverfassungen einberufen worden, in welchen über die Ergebnisse der Unterhandlungen Bericht erstattet werden sollte. Ueber die Verhandlung im Handwerker-Vereinshaus wird berichtet: Die Versammlung war von etwa 2000 Gesellen besucht. Herr Hoppe beklagte zunächst die Zurückweisung, welche die Gesellen seitens der Meisterhaft erfahren haben. Die weisung, welche die Gesellen seitens der Meisterhaft erfahren haben, und auf das friedliche Lösung des Stripes sei nun unmöglich geworden, und auf das Verhalten der Meister gäbe es nur eine Antwort, die weitere Fortführung des Generalstripes. Lieber die gerechte Sache unter Trümmern begraben,

als jetzt zum schmachlichen Rückzug zu blasen. (Donnernder Beifall.) Für die Meister solle der Strike beendet sein, daß er es in Wirklichkeit nicht ist, beweise der überfüllte Saal, in dem nur ein Theil der streikenden Gesellen anwesend sei. Der Strike habe auch schon Gutes gezeitigt, die Zugabe sei schon abgekauft, auch die beiden bisher feindlichen Zünfte hätten sich vereinigt, freilich nur im Kampfe gegen die Gesellschaft. Die Gesellen sollten sich diese Vereinigung zum Beispiel nehmen und ebenso fest zusammenhalten. Der nächste Redner, Herr Pfeiffer, kam auch auf die Absage der Zünftemeister zu sprechen. Wenn er die Unterhandlungen empfohlen habe, so sei das ein Schachzug von ihm gewesen, er habe damit die Gefinnung der Meister erproben wollen und habe sich in derselben nicht getäuscht. Die Meister hätten erklärt, mit „unbekannten Gesellen“ nicht zu verhandeln. Auf dem Mehlsack seien die Gesellen den Meistern zu bekannt gewesen, zudem seien bei der jetzigen Commission die Allgefahren Ausföhrer und Diebstahl allen Meistern bekannt. Er könne den Grund für die Absage nur in dem bösen Willen der Meister sehen, deshalb solle die Gesellschaft nur fest zusammenhalten. Er hoffe, daß sich die Meister täuschen, wenn sie glaubten, die Gesellen würden durch die Nachrichten in den Abendblätter, welche vom Ende des Stripes sprachen, entnervt werden. (Rufe: Nein, wir halten fest.) Weiter sprachen noch die Gesellen Schmidt, Kühne, Hermann, Albrecht und Andere. Sämmtlich forderten sie unter dröhnendem Beifall der Versammlung Weiterführung des Generalstripes. Die Versammlung faßte schließlich folgende Beschlüsse: „Die heute im Saale des Handwerker-Vereinshauses tagende Versammlung der streikenden Gesellen erklärt, den Generalstrike so lange aufrecht zu erhalten, bis die Meisterhaft gewillt ist, mit unserem Comité, den Herren Pfeiffer und Hoppe, zu verhandeln.“ Außerdem wird von der Commission noch einmal ein Appell an die arbeitenden Bäckergesellen in Gestalt eines Flugblattes gerichtet werden. Mit einem Hoch auf die Bewegung der Gesellen wurde gegen 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

[Aus dem Schiedsgericht in Unfall-Versicherungssachen.] „Gehört ein für einen Verunglückten erforderlich gewordener Fahrstuhl zu den nach § 5 des Unfallgesetzes dem Verletzten zu gewährenden „Kosten des Heilverfahrens?“ Das war die im Fall des Arbeiters Lumbé das Schiedsgericht beschäftigende Frage. Vom Arzt war dem Verunglückten der öftere Aufenthalt im Freien als ganz wesentlich seine Genesung fördernd angeordnet worden und medicinische Autoritäten wie Professor Dr. Mendel an der Klinik hatten diese Anordnung bestätigt. Der körperliche Zustand des L. gestattete ihm aber weder längeres Gehen noch Stehen. Deshalb geht die angestrenzte Klage nicht allein auf Gewährung eines Rollstuhls, sondern auch auf Stellung einer demselben tagsüber in Bewegung sehenden Person. — Die erste Forderung des Kranken bewilligte das Schiedsgericht, die letztere lehnte dasselbe ab. Es unterliegt, so heißt es u. A. in den Entscheidungsgründen keinem Zweifel, daß die Bewegung in der freien Luft zum Zweck des Genesens ein „nothwendiges Heilmittel“ im Sinne des Gesetzes sei. Die Grenzen nach dieser Richtung habe das Gesetz dem Schiedsgericht durchaus nicht so eng gezogen, daß dasselbe sich in vorliegender Frage nicht für competent erachten könne. Dagegen ward die Unfallgenossenschaft nicht verpflichtet, eine den Stuhl den ganzen Tag lang in Bewegung sehende Person zu stellen, weil Verlester eine Rente noch außerdem bezieht.

[Zum Capitel der Ueberbürdung der niederen Eisenbahnbediensteten auf den bayerischen Eisenbahnen] wird den „Münchener N. N.“ geschrieben: „Wir möchten auf die Lage des Führers- und Heizerpersonals aufmerksam machen, welche beim Rangirbedienst verwendet sind. Der Schloffer tritt aus der Werkstatt aus, kommt als Heizer ein Jahr lang in Verwendung, thut dann einige Monate bei Post- und Güterzügen und im Rangirbahnhof als Führerassistent mit und macht dann selbstständig Dienst im Rangirbahnhof als Führer, ohne jedoch als Führer angestellt zu sein; denn das würde immer noch eine Zeit von 3—4 Jahren erfordern. Damit wird „gespart“, denn der fragliche „Führer“ ist in Wirklichkeit Heizer und bezieht auch nur als solcher Gehalt. Ebenso verhält es sich mit den Heizern, welche dem Bahnhofsführer beigegeben sind. Sie werden von den Werkstatthaltern entnommen, sind Hilfsheizer, beziehen 2 Mark 10 Pf. Tagelohn und haben niemals Aussicht auf Beförderung; daher kommt es, daß die älteren und erfahrenen Leute dieses Facs der Eisenbahn den Rücken kehren und sich anderswo nach besser lohnender Arbeit umsehen, und daß meist sehr junge Menschen den Dienst der Hilfsheizer verrichten. Der Dienst dauert bei Tag nicht unter 14 Stunden und steigt oft bis zu 18 Stunden. Der Nachtdienst beträgt 12 Stunden. Wenn einer bei seinem Vorgefetzten sich beschwert über zu lange Dienstzeit, so wird er mit Verlesung bestraft. Vor einigen Wochen ist von Seite eines Maschinenbeamten, als sich ein Führer nach 18 Stunden Dienst hat ablassen lassen wollen, bemerkt worden: „Wir haben Niemand zum Ablösen. Sie haben ganz einfach so lange Dienst zu machen, bis Sie krank sind.“ Wahrscheinlich hat er damit sagen wollen: bis Sie von der Maschine herunterfallen. Und doch weiß der betreffende Beamte sehr gut, daß eine 18stündige Rangirzeit verboten ist.“

[Ein Eisenbahnunfall,] der leicht ernstere Folgen hätte haben können, unterlag am Donnerstag der Prüfung der ersten Ferienkassammer des Landgerichts I. Der auf der Anklagebank befindliche Heizer Gustav Schöder wurde für denselben verantwortlich gemacht. Der Angeklagte fuhr am Morgen des 11. Januar d. J. den Personenzug von Frankfurt a. O. nach Berlin, welcher fahrplanmäßig um 6 Uhr 20 Minuten eintreffen soll. Auf dem Niederschlesischen Bahnhof stand ein Arbeiterzug zur Abfahrt bereit, der sich um einige Minuten verspätet hatte, und da der vom Angeklagten geführte einige Minuten zu früh eingelaufen war, so befanden sich beide Züge für eine Zeit lang neben einander auf dem Bahnhofe. Der Angeklagte hatte zwei, auf einem dritten Geleise stehende Postwagen zu holen und seinem Zuge einzuweihen, er that dies mittelst der Maschine. Hierbei soll er das Signal des Rangirmeisters nicht abgewartet haben, ist mit der Maschine zu früh abgefahren und in den Arbeiterzug hineingerathen. Der Zusammenstoß war ein gelinder, daß alle Passagiere mit dem Schreck davonkamen, die Maschine und zwei Wagen erlitten aber erheblichen Schaden. Der Angeklagte bestritt zwar, daß er sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, der Gerichtshof gewann aber aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung von seiner Schuld und verurtheilte ihn zu zehn Tagen Gefängnis.

[Ein interessanter Fall.] Die Leipziger Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen mit einem Zusammenstoß des Dr. med. Göß und des Staatsanwalts Nagel, der für weitere Kreise kein besonderes Interesse beanspruchen würde, wenn dabei nicht die Verhältnisse in höchst bezeichnender Licht zu Tage träten. Der Hergang und Verlauf der Angelegenheit ist nach Darstellung der „Leipz. Ger.-Ztg.“ folgender: „Herr Dr. med. Göß, der Sohn des Reichstagsabgeordneten Dr. Göß in Plagwitz, der als Stabsarzt der Reserve noch im Militärvorhältnis lag, hatte irgend etwas auf der Staatsanwaltschaft zu thun. Da er nicht sogleich vorgefunden wurde, verließ er auf dem Corridor, ohne dabei, wie es ja ganz natürlich ist, den Hut abzunehmen. Da öffnete sich hinter ihm eine Thür und er hörte die Worte: „Sie da, nehmen Sie mal den Hut ab!“ Dr. Göß drehte sich um und befand sich einem Herrn gegenüber, der die obigen Worte nun wiederholte: „Nehmen Sie mal den Hut ab.“ „Das werde ich mir noch überlegen“, antwortete Dr. Göß. Jetzt rief jener Herr einem hinzugekommenen Diener zu: „Sie, nehmen Sie mal den Mann da den Hut ab!“ Nunmehr nahm Dr. Göß den Hut auch ab, und nachdem er erahnen, daß jener Herr, der in so eigenthümlicher Form einen Act der Höflichkeit verlangte, über dessen Nothwendigkeit sich wohl mindestens streiten läßt, Herr Staatsanwalt Nagel sei, ging er, sich alles Weitere vorbehaltend, seiner Wege. Dr. Göß schrie darauf Herrn Staatsanwalt Nagel einen Brief, in dem er ihn aufforderte, sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen. Als dieser Brief acht Tage unbeantwortet blieb, sandte Dr. Göß einen Freund zum Herrn Staatsanwalt, um ihm dieselbe Aufforderung zu überbringen, doch auch das war fruchtlos, denn der Herr Staatsanwalt Nagel erklärte,



daß er als Beamter der Staatsanwaltschaft gehandelt habe, und es stünde deshalb Herrn Dr. Göß der Weg der Beschwerde offen. Gegenüber dieser ablehnenden Haltung des Herrn Staatsanwalts blieb dem Beleidigten in seiner Eigenschaft als Reserve-Offizier (Stabsarzt) nichts anderes übrig, als die Sache dem Ehrengerichtshof zur Entscheidung vorzulegen. Dieser entschied, daß Dr. Göß Herrn Staatsanwalt Nagel zum Duell zu fordern habe. Die Forderung überbrachte denn auch wieder jener Freund, wurde aber mit derselben abgewiesen. Dagegen schrieb jetzt der Geforderte, daß er bereit sei zu revocieren, wenn Dr. Göß zugebe, seinerseits incorrect gehandelt zu haben. Auf dieses Schreiben erwiderte jedoch Herr Dr. Göß, daß er, nachdem Herr Staatsanwalt Nagel seine Forderung zurückgewiesen habe, mit ihm nichts mehr zu thun habe. Nach den, in den hier in Betracht kommenden Gesellschaftskreisen herrschenden Anschauungen dürfte das Verhalten des Herrn Staatsanwalts noch manche Unannehmlichkeit in gesellschaftlicher Beziehung haben, denn kein Offizier, sei es ein activer oder Reserveoffizier, darf mit Jemandem verkehren, der eine Forderung zum Duell abgelehnt hat.

[Berichtigung.] Die in Nr. 495 der „Bresl. Ztg.“ mitgetheilte Petition, betreffend die Ausfuhrprämien, rührt nicht von dem Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands, sondern von dem Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands her.

[Zur Ueberführung der Ueberreste Carnots nach Paris.] Anlässlich des Beschlusses der französischen Kammer, die irdischen Reste Carnots, des Großvaters des jetzigen Präsidenten der Republik Frankreich, am 4. August d. J. im Panthéon beizusetzen und zu diesem Behufe die Erlaubnis der Ueberführung der Reste Carnots von Magdeburg nach Paris seitens der deutschen Regierung nachzusuchen, werden der „Magdeb. Ztg.“ folgende Mittheilungen gemacht: Aus dem Munde des seit mehreren Jahren verstorbenen Dr. S., welcher den alten Diener Carnots in seinen Dienst genommen hatte, sind über die Beerdigung Carnots folgende Einzelheiten bekannt: Carnot, welcher mit seinem Diener allein wohnte, hatte kurz vor seinem Tode die Bestimmung getroffen, daß seine Leiche möglichst vor Fäulnis geschützt werde; vielleicht ahnte er, daß er seine letzte Ruhestätte doch noch in Frankreich finden würde. Zum Schutze gegen die Verwesung ist nun die Leiche, in hochgradigem Spiritus liegend, in einen zinnernen Sarg eingeschlossen worden, welcher während eines heftigen Gewitters nach dem Johannisstichhofe getragen wurde. Vor dem Wegtragen des Sarges soll die Leiche in der Gefahr gewesen sein, in Feuer aufzugehen; die Verlöthung des Zinnerfasses war nicht sorgfältig genug ausgeführt, der Spiritus drang beim Aufheben des Sarges aus einer Risse, entzündete sich an einem bei der Leichenfeierlichkeit benutzten Lichte und brachte eine weitere Entzündung der Umgebung hervor, so daß nur durch schnelles Eingreifen des Dieners eine Feuersbrunst verhindert wurde.

• Berlin, 18. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Der Bäcker-Strik macht sich, so schreibt die „Volksztg.“, in dem Verkehr Berlins in der verschiedensten Weise bemerkbar. Zunächst ist seit mehreren Tagen das Vorhandensein alter Backwaare eine große Seltenheit, und wenn auch das Frühstücksgeschäft für die Kundschaft von den meisten Bäckereien prompt geliefert worden ist, so leiden doch die großen Restaurants unter dem Mangel an Weißbrot, und es paßt gar nicht selten, daß man zu weißen Fischen oder zartschmeckendem Gemüse statt des üblichen Weißbrotes ein kräftiges, säuerlich riechendes Landbrot vorgesetzt erhält, das zwar ein robuster Magen auch nicht verachtet, das aber den Appetit auf Gemüse, Fische und andere ähnlich delikate zubereitete Speisen einigermaßen herabstimmmt. Durch die Zufuhr von außerhalb scheint der Mangel an frischem Weißbrot doch nicht gedeckt werden zu können, und was in hiesigen Bäckereien unter höchster Anspannung der vorhandenen Arbeitskräfte hergestellt werden kann, ist auch nicht immer von bester Beschaffenheit und bald schwammig und hellgelb, bald steinhart und dunkelbraun; bald zieht sich das Weißbrot wie Teig im Munde, bald ist es mit den Zähnen nicht zu zermalmen. — Diese durch den Streik geschaffene Situation wird namentlich an der Weichholzgrenze der Stadt von dort etablierten jungen Bäckermeistern ausgenutzt, um neue Kunden zu erobern. Selten hat man in den Straßen der Stadt so viel kleine, von Bäckerlehrlingen geschobene Handwagen gesehen, wie gegenwärtig. Die meisten dieser kleinen Wagen tragen Schilder, die eine ausführliche Ankündigung des Besitzers enthalten, der sich zur prompten Lieferung von Backwaren empfiehlt. Als am Mittwoch in der Mittagsstunde ein derartiger kleiner Handwagen von dem unvorsichtigen Führer eines Mörtelwagens in der Brückenstraße überfahren und zertrümmert wurde, so daß die Backwaare auf den Straßen- damm rollte, rief der meistbestaunte Kenner des total zerbrochenen Bäckerwagens mit dem Ausdruck der höchsten Verzweiflung: „Herr Gott, du doch noch der Maler dein Strik!“

Ueber einen Unfall auf dem Müggelsee wird gemeldet: Sonntag gegen Abend, als der Regen etwas nachgelassen hatte, unternahmen vier junge Damen eine Fahrt auf dem Müggelsee. Bloschlich stieß das kleine

Fahrzeug mit einem großen Kahn zusammen und die vier Damen stürzten in das Wasser. Dem Besitzer jenes Kahnes gelang es, zwei der Damen über Wasser zu halten, bis Hilfe kam, während die beiden anderen Damen erst nach großen Mühen bereits bewußtlos aufgefunden wurden. Ein zufällig in der Nähe weilender Arzt brachte die erforderliche Hilfe, so daß sich die Damen wieder erholten.

Wie es einem gehen kann, wenn man in's Bad reist und seine Wohnung der Obhut seiner Nachbarn überläßt, zeigt folgendes Erlebnis, das vor einigen Tagen einer Dame zugefallen ist, als dieselbe, aus der Ferne zurückkehrend, ihre am Württer Platz belegene Wohnung betrat. Nichts ahnend, öffnete dieselbe die eine Stubenthür, um sogleich mit lautem Aufschrei zu Boden zu stürzen — eine in dem Zimmer aufgebahrte Kindesleiche hatte bei der Dame den Ohnmachtsanfall hervorgerufen. — Die Nachbarin, welche mit der Aufsicht über die Wohnung betraut war, hatte nämlich die Leiche ihres am Tage vorher verstorbenen Kindes aus Mangel an eigenen Wohnräumen in die leerstehende Wohnung der abwesenden Mietherin gestellt, nicht ahnend, daß Letztere so plötzlich zurückkehren würde. Auf den Schrei der Ohnmächtigen war sofort der Gatte der Nachbarin herbeigeeilt, und seinen Bemühungen gelang es auch, nach einiger Zeit die Bewußtlose wieder zur Besinnung zu bringen. Weiteren Schaden hat die Dame glücklicher Weise nicht genommen, an den gehaltenen Schreck wird sie gewiß noch lange denken.

Kiel, 16. Juli. [Besichtigung.] Der Kreuzzeitung wird gemeldet: Eine angelegte Befestigungs-Affaire macht in Marine-Kreisen großes Aufsehen. Auf telegraphische Requisition aus Berlin wurde ebenfalls ein Schiffsbau-Überringer in einem feineren Restaurant hierhergeführt durch zwei Criminalbeamte verhaftet und am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin übergeführt. Die Vortheile, welche derselbe für die Verlegung seiner Amtspflicht von Vieraufenthalten angenommen haben soll, werden als sehr bedeutende bezeichnet.

1. Leipzig, 17. Juli. [Ein eingestürzter Kirchturm.] Im Jahre 1884 war seitens des Kirchenvorstandes in dem westfälischen Orte Efel beschlossen worden, die Ausbesserung eines neuen Kirchturmes auszuführen. Den Zuschlag erhielt schließlich der Architekt Wilhelm Rintke, welcher sich verpflichtet, dafür einzustehen, daß das Mauerwerk dauerhaft sein werde. Herr R. schrieb dann eine Submision für die Materialien aus und begann 1885 mit dem Bau, welcher am Ende des Jahres zu zwei Dritttheilen fertig wurde. Dann wurde im Frühjahr 1886 die Arbeit wieder aufgenommen. Am 11. Juli 1886 war der Thurm 28 Meter hoch und der Vollendung nahe, während die Kirche selbst schon in Benutzung genommen wurde. Während des Gottesdienstes, der an diesem Tage in der Kirche stattfand, wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Mörtel und Steine vom Turme abdrückten und herunterfielen, und es zeigten sich verschiedene Risse im Mauerwerk. Am Abend jenen noch 1500 Menschen in einer Procession durch die Kirche. Am nächsten Tage stürzte der Thurm vollständig in sich zusammen und veranlaßte dadurch zugleich den Einsturz des größten Theiles der Kirche. Ein großes Glück war es, daß dieses Ereignis zu einer Zeit eintrat, als Niemand in der Kirche und in der Nähe derselben war. Die Verantwortlichkeit für den Einsturz fiel natürlich auf den Unternehmer R. und seine beiden Gehilfen. Das Landgericht in Münster verurtheilte sie demnach auf Grund des § 330 des Str.-G.-B., weil sie die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst nicht beachtet und dadurch eine sehr nachtheilige Gefahr für das Publikum geschaffen hatten. Es wurden also für den Thurmabfall maßgebende Regeln der Baukunst, die die Angeklagten übertreten, bezeichnet: 1) Die Bruchsteine müssen lagerhaft und genügend groß sein. 2) Der Mörtel muß möglichst rasch abbinden. 3) Jede Steinsicht muß wacker abgezwiegt sein, ehe eine andere darauf gesetzt wird, und es darf dabei nicht zu viel Mörtel benutzt werden. Die von den Angeklagten benutzten Bruchsteine waren porös und nur von mittlerer, daher ungenügender Festigkeit, hatten nur eine gerade Fläche und waren zu klein. Wegen der runden Gestalt mußten viele kleine Stücke eingewinkelt und die Hohlräume mit Mörtel ausgefüllt werden. Der Mörtel war schlecht und band sehr schwer ab. Wegen ihrer Porosität saugen die Steine sehr viel Wasser auf und das ganze Mauerwerk konnte deshalb nicht die nöthige Festigkeit und Trockenheit erlangen. Der Angeklagte R. hatte Revision eingelegt und die Aufhebung des Urtheils wegen eines processualen Mangels erreicht, aber die Strafkammer in Münster hatte nachher wieder auf dieselbe Strafe gegen ihn erkannt. Jetzt hatte er zum zweiten Male Revision verfolgt und u. a. behauptet, jene vom Gericht angenommenen drei Regeln der Baukunst seien gar keine „allgemein anerkannten“. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verwarf jedoch die Revision.

## Schweiz.

[Glückwunschschreiben des schweizerischen Bundesraths an Gottfried Keller.] Aus Bern meldet das „Berl. Tzgl.“: „Zum 70. Geburtstage Gottfried Kellers hat der schweizerische Bundesrath an diesen folgendes Glückwunschschreiben gerichtet: „Sie haben unserem Lande viel geschenkt, vor Allem jenes weisepoetische Lied, das in der Tonweise des unvergessenen Baumgartner überall erklingt, wo schweizerische Herzen in feierlichem Hochgefühl für ihr Heimathland schlagen; es ist ein nationaler Psalm geworden, der

noch oft in guten und bösen Tagen uns und unsere Nachkommen erbauen wird. Aber dieses Lied ist nur ein besonders leuchtendes Kleinod in der reichen Schatzkammer Ihrer Dichtungen. Nicht unsere Aufgabe kann es sein, eine ästhetische Werthschätzung derselben auszusprechen, wohl aber dürfen wir darauf hinweisen, daß diese Dichtungen, wie hoch auch ihre Wipfel ragen mögen ins Reich der Phantasie, tief in der heimischen Scholle wurzeln und schon dadurch für unser Volk von großem Werthe sind. Aber auch der sittliche Kern, ja die jugend- und volkserzieherische Absichtlichkeit, welche unbeschadet ihrer Kunstschönheit viele dieser Dichtungen durchdringt, macht dieselben zu Werken, aus denen sowohl das jetzige Geschlecht, als auch spätere Generationen unseres Volkes nur die besten, gesundesten Anregungen schöpfen können. Haben Sie somit in der schweizerischen Nation sich durch Ihre edlen Schöpfungen ein bleibendes Denkmal gesetzt, so haben Sie zugleich unserer einheimischen Literatur vor den Augen des Auslandes eine weithin sichtbare Ehrensäule errichtet. Das zeitgenössische Schriftthum deutscher Zunge kennt keinen besseren Namen als den Ihrigen, und wenn in Folge dessen die Blide des Auslandes in ähnlicher Weise, wie einst zu Albrecht von Hallers Zeiten, nach der Schweiz gerichtet sind, so kommt dies auch den sonstigen litterarischen und künstlerischen Bestrebungen des Landes zu Gute, das in Ihnen geehrt wird. In Anerkennung aller dieser Verdienste um das geistige Gedeihen der Schweiz auf dem friedlichen Gebiete der Poesie spricht Ihnen heute der Bundesrath seinen Dank aus und wünscht von Herzen, es möge Ihnen noch lange bechieden sein, inmitten des Volkes, das auf Sie stolz ist, zu leben und zu wirken. Keine äußerlichen, blinkenden Ehrenzeichen hat die Republik zu vergeben, aber diesen Tag mit einem ihrer besten Söhne zu feiern, dürfte sie sich nicht versagen.“ — Der in der Adresse des Bundesraths erwähnte, vom Baumgartner componirte Keller'sche Nationalgesang ist das bekannte Lied: „O mein Heimathland, o mein Vaterland, wie so innig, feurig lieb ich dich —“.

[Konferenz für Arbeiterschutz.] Das am 12. Juli vom Schweizer Bundesrath an die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten derjenigen Staaten, denen das bundesrathliche Circular vom 15. März cr., betreffend eine im Monat September in Bern abzuhaltende Konferenz für Arbeiterschutz, zugesandt wurde, erlassene Rundschreiben lautet:

Auf das hiesige Rundschreiben vom 15. März a. e. an sämtliche europäische Industriestaaten, betreffend eine im kommenden Monat September in Bern abzuhaltende Konferenz für internationale Regelung der Fabrikarbeit, haben bis jetzt, in nachstehender zeitlicher Reihenfolge, ihre Theilnahme zugesagt: die hohen Regierungen der Niederlande, Belgiens, von Portugal, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Luxemburg, Italien und Großbritannien. Die hohe russische Regierung hat aus Opportunitätsgründen abgelehnt und von den hohen Regierungen Dänemarks und des Deutschen Reiches, Schwedens und Norwegens, sowie Spaniens ist dem schweizerischen Bundesrath bis heute noch keine Erklärung zugekommen. Am Schlusse des früheren Rundschreibens hatte der schweizerische Bundesrath bemerkt, daß er, sofern seine Anregung günstige Aufnahme finde, sich vorbehaltlich der hohen Regierungen ein Detailprogramm zu unterbreiten, welches als Basis der Verhandlung zu dienen hätte. Da indessen die Vorarbeiten für dieses Specialprogramm noch nicht zum Abschluß gelangt sind, und da ferner einzelne der im Princip zustimmenden hohen Regierungen bei ihrer Annahmeerklärung nicht zu unterschätzende Vorbehalte gemacht haben, so ist der schweizerische Bundesrath zu der Ueberzeugung gekommen, es sei im Interesse der Sache, zur Vereinfachung noch bestehender Missverständnisse und zur Erzielung eines gezielten Resultates der Verhandlungen absolut notwendig, daß das hiesige in Aussicht gestellte detaillierte Programm vor dem Zusammentritt der Konferenz von sämtlichen theilnehmenden hohen Regierungen einem weitem Studium und einer einlässlichen Prüfung unterworfen werde. Hierzu ist aber die Zeit bis zum kommenden Monat September offenbar zu kurz, weshalb der schweizerische Bundesrath es sich gestattet, Eurer Excellenz eine Verschiebung des Zusammentritts der Konferenz auf nächstes Frühjahr vorzuschlagen. Dabei giebt sich der schweizerische Bundesrath der angenehmen Erwartung hin, daß bis dahin, nach Kenntnisaufnahme des hiesigen ausgearbeiteten Specialprogrammes, auch diejenigen hohen Regierungen sich zur Theilnahme an den bezüglichen Besprechungen werden entscheiden können, welche bis heute noch nicht zugesagt haben. In der Voraussetzung, daß die dortige hohe Regierung mit diesem Verhandlungsorschlage einverstanden ist, wird der schweizerische Bundesrath nicht ermangeln, Eurer Excellenz das mehrerwähnte Specialprogramm in möglichst naher Zeit zuzustellen.

## Frankreich.

[Auf dem internationalen Arbeitercongreß der Possi-

## Gottfried Keller.

### Zum siebenzigsten Geburtstage.

#### II.

Mit welchen Augen nun, von welchem Standpunkte sieht Keller die Welt? Er steht außer und über den Dingen und betrachtet sie mit ruhiger Ueberlegenheit. Und so erschließt sich seinem reinen und von Parteinahme ungetrübtem Sinne im bunten Wechsel der Phänomene das Dauernde, das Ewige. In den einleitenden Worten von „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ erklärt er, er wolle die Geschichte erzählen, weil sie auf einem wahren Vorfall beruhe, „zum Beweise, wie tief im Menschenleben jede jener Fabeln wurzelt, auf welche die großen alten Werke gebaut sind. Die Zahl solcher Fabeln ist mäßig; aber stets treten sie in neuem Gewande wieder in die Erscheinung.“ Immer ist sein Blick auf das allgemein Menschliche, das Typische gerichtet und dringt durch das hüllende Gewand hindurch in die Seele der Dinge. Und so gewinnt er jene „Schlichtheit und Ehrlichkeit“, die er selbst als das oberste Gesetz poetischen Schaffens anerkennt.

Mit seinem Streben, den menschlichen Trieben und Motiven auf den Grund zu kommen, scheint es mir zusammenzuhängen, daß er mit besonderer Vorliebe uns die Fabeln seiner Erzählungen schon als Kinder vorführt: in der Kindesseele treten jene Triebe und Motive am nahesten und unmittelbarsten zu Tage, gewissermaßen auf ihre einfachste Formel gebracht, und deuten vorbereitend die Geschichte der Erwachsenen. So verweist er im „Grünen Heinrich“ lange bei der eigentlichen Kindheitsgeschichte und beleuchtet von allen Seiten die natürlichen Anlagen des Knaben, sowie die für seine Charakterentwicklung bestimmenden Einflüsse und ihre Wirkungen. So lernen wir Romeo und Julia auf dem Dorfe, Salt und Brenden, zuerst als spielende Kinder kennen. So knüpft sich in „Die Lege“ die Handlung an ein Ereignis, das Dielegen und Kungoltchen in ihrer Kinderzeit zusammenbringt. Und immer finden wir Züge, welche in die Zukunft hinüberleiten.

Der Ueberlegenheit und Objectivität aber, mit welcher Keller die Welt betrachtet, ist als Würze ein Theil bald gutmüthigerer bald spöttischerer Ironie beigemischt. In dem scheinbar Unbedeutenden erkennt er mit sicherem Scharfblick die das ganze große Menschenleben bewegenden Tiefbeden. Seine Anschauungsweise ist eine im tiefsten Grunde humoristische. Er spricht gelegentlich davon, daß „an sich nichts klein und nichts groß ist und ein zellerreicher, summender und wohlbewaffneter Bienenkorb bedeutender ist, als ein mächtiger Sandhaufen“. Jedes Ding trägt in sich selbst den Maßstab, nach dem es gemessen sein will. Das Kleinste kann in nuce eine Welt in sich schließen.

Die humoristische Betrachtungsweise lenkt ihr Augenmerk vornehmlich auch auf das Kleinliche, auf die Schwächen der menschlichen Natur, und so bildet der productive Humor das Lächerliche, das Komische in allen Abstufungen bis zum Burlesken. Gerade auf diesem Gebiete hat Keller unvergleichliche Typen geschaffen. Die „Drei gerechten Kammacher“ fest Paul Heise Cervantes „Don Quixote“ an die Seite. Und der „Schmied seines Glücks“ reiht sich ihnen ebenbürtig an. Während dort die menschliche Thorheit eine vielleicht allzu grausame Sühne findet, verfällt sie hier einer Strafe, die der Ausfluß einer überwältigend schlagenden menschlichen und poetischen Gerechtigkeit ist. Der letzte schuldvolle Meisterschlag, den der Schmied seines Glücks für nothwendig erachtet, um es ganz fest zu hämmern, erweist sich als eine trügerische Falle, in der er sich fängt. Im Gegensatz hierzu sei daran erinnert, wie in einer der „Sieben Legenden“ der schwärmerisch träge Ritter Zindelwald die Braut heimführt, obwohl er das Turnier, dessen schöner Siegespreis sie ist, verfehlt.

Kellers Realismus kehrt sich, wo es ihm beliebt, nicht an die Fesseln, in welche heut unverdaute Theorien die freie Dichtkunst zu schlagen sich bemühen. Das Wesen seines Realismus besteht darin, die Wahrheit der menschlichen Verhältnisse aufzufassen und darzustellen, allein wo das Gewand, mit dem sie diese Wahrheit umkleidet, zu holen ist, darüber läßt sich seine Phantasie keine Vorschriften machen. In diesem Sinne blüht neben seinem Realismus oder vielmehr in einiger Verbindung damit eine üppige Romantik. Für die Leute von Selbwylla bereitet der Dichter einen eigens hergerichteten Schauplatz, von dem zwar in jedem Schweizer Städtchen ein Thürmchen zu entdecken ist, der aber doch wiederum nur so den Boden abgiebt, auf dem all die wunderlichen Ränze gedeihen können. Und in einer der Selbwyler Geschichten, von Spiegel dem Käpchen, schweift er sogar in die Region des Wunderbaren, des Märchens hinüber. Gleichwohl sind der überhöpelt Zauberkünstler Pincis und die alte Beghine ganz echte und rechte typische Gestalten. Die erste der Züricher Novellen „Gadlaub“, führt uns in die mittelalterliche Minne- und Ritterromantik zurück. Die „Sieben Legenden“ erfüllen alte kirchliche Ueberlieferungen mit einem neuen, wundervollen, menschlichen Gehalt. Ein hervorragendes lehrreiches Beispiel der Vermischung von Realismus und Romantik gewährt der Eingang des „Sinngedichts“. Ein moderner Gelehrter, und sogar ein Vertreter der modernsten Wissenschaft, der Naturwissenschaft, wirft eines Tages seine Bücher und Instrumente beiseite, faltet sein Köpfelein und reitet hinaus in die weite Welt, um zu bekunden, ob die gute Lehre

„Wie willst du weiße Lilien zu rothen Rosen machen? Küß eine weiße Salatter, sie wird erröthend lachen“ auch wirklich Probe hält. Ich muß dabei unwillkürlich des Eichen-dorfschen Taugenichts gedenken, der in die Welt läuft, sein Glück zu suchen.

Kellers letzter Roman „Martin Salander“ bewegt sich durchaus in der Sphäre gegenwärtiger Zuständlichkeit. Die Schweizer Erde giebt ihm ein entschiedenes Localcolorit, und die modernen schweizerischen politischen und sozialen Kämpfe spielen bedeutsam in die Handlung hinein. Der wackere Martin tummelt sich redlich im privaten und öffentlichen Leben herum, ein derber moderner Mensch. Aber auch er steckt in gereifteren Jahren noch einmal das romantische Fäulein heraus, als er sich in eine bildschöne, nur, wie sich nachher herausstellt, blödsinnige Frauensperson — übrigens eins der Meisterstücke Keller'schen Humors! — bis über die Ohren verliebt. Das Leben ist selbst eine Quelle der Romantik, und Realismus und Romantik sind ebensoviele Gegensätze wie Wirklichkeit und Poesie.

Gottfried Kellers Gestaltungskraft bewährt sich überall gleich. Er läßt seinen Stoffen, deren Erfindung häufig einen ganz erstaunlichen Reichtum der Phantasie offenbart, die sorgfältigste, minutiöseste Behandlung angedeihen, die mit unfehlbarem künstlerischen Tact Licht und Schatten vertheilt, dem Größten wie dem Kleinsten seine richtige Stelle anweist, jede Einzelheit mit feinsüßlichem Geschmac erwaigt, so daß uns die fertigen Kunstwerke gleichsam gewappnet und geharnischt entgegenpringen wie Pallas aus dem Haupte des Zeus. Die Personen seiner Erzählung mußten uns mit dem Eindruck unmittelbarer Lebendigkeit, anschaulichster Ursprünglichkeit an. Seine Kunst der Charakteristik ist nicht genug zu bewundern. Niemand versteht er sich dazu, jene prosaische Methode zu verwenden, welche einfach an den Personen die und die Eigenschaften aufzählt: aus ihren Handlungen und Aeußerungen, aus ihrer Erscheinung und ihrem Verhalten lernen wir sie kennen. Wie fein abgemessen z. B. in Inhalt und Ton, wie unbedingt charakteristisch sind die ungeheuerlichen Reden der klugen Jungfrau Züs in den „Drei gerechten Kammachern“! Wie weiß er schon durch die Anführung von ein paar kleinern Beispielen die Eigenart ihrer Besitzer ins hellste Licht zu setzen, so wenn er die Schätze jener Jungfrau Züs oder die Kleinodien des Glücksschmiedes John Rabys vor unseren Augen ausbreitet! Und wie er in die Tiefen der menschlichen Seele hinabschaut und die Gedanken und Leidenschaften dort abliest, so bringt er sie in edler Naturfarbe, ohne zu mildern und zu verschleiern, zur Darstellung. Mit der gleichen objectiven Gelassenheit legt er das Schöne, Edle und Erhabene wie das Häßliche, Niedrige und Gemeine vor uns dar. Sein psychologisch scharfblickend zerfasert die geheimsten menschlichen Instincte. Ein Beispiel für unzählige: der grüne Heinrich steht, ein etwa achtzehnjähriger Jüngling, am Bett seiner toten Geliebten und faßt seine Empfindungen dabei dahin zusammen: „Ich... empfand beinahe eine Art glücklichen Stohles, in einer so traurigen Lage zu sein und eine so poetisch schöne tode Zügendgeliebte vor mir zu sehen.“

Hand in Hand mit Kellers vollkommen objectiver Darstellung — sein Humor tritt immer nur mittelbar durch die dargestellten Hand-



Großbritannien.

# Provinzial-Beitung.

Nicht etwa von außenher hübsch beleuchtete Springbrunnen, in deren Wassertropfen das Licht Gelegenheit hätte, durch Brechung Lichteffecte und Farben-Phänomene zu erzeugen, nein, Springbrunnen, deren Wasser selbst leuchtet, wie wenn St. Elmsfeuer auch ein Ausstellungsgegenstand und hierhergebracht wäre zur Erhöhung des Glanzes und Ruhmes dieser „curiosen“ Ausstellung von 1889. Jeder einzelne Wassertropfen leuchtet wie wenn er einen Funken dieses überall eindringenden elektrischen Lichtes in sich hätte, und dabei gefärbt in allen möglichen Tönen des Spectrum und in einer Tiefe und Sättigkeit, trotz des Binsels des größten Malers. Dieses Roth des emporströmenden Hochstrahles ist ja reines Blut, und das ihm folgende Grün übertrifft fast die Farbe des umgebenen üppigen Rasens, und das Gelb ist pures Gold. Und unerhofftlich scheint bei

Als Schauplay derselben wurde in der Mitte des von den Ausstellungen Hauptgebäuden gebildeten Hofeins eine Riesensfontaine gebaut, aus zwe- achtigsten, durch einen vierzig Meter langen Canal mit einander verbun- denen Bassins bestehend; der Mitte des einen, tiefer gelegenen entspringt ein mächtiger Hochstrahl, der von einer großen Zahl starker, lenkbare Wassergeraden umgeben ist, welche auch den Canal zu beiden Seiten ein- säumen; das andere, größere und höher gelegene Bassin aber enthält die bildnerische Hauptgruppe des Brunnens, das in den Canal einlaufende von der Republik geleitete prächtige Wappenschiff von Paris, in welchen der französische Genius mit Hilfe der ihn umgebenden, ihm huldigenden Repräsentanten der Künste und Industrien über die Routine und Jona- ranz triumphirt, die über Bord geworfen werden, während der galische Hahn auf dem Schiffschnabel den großartigen Erfolg von Frankreichs Jubel-Ausstellung in die Welt hinausträgt, und eine große Zahl von Nebenfiguren, die den Triumph durch Ausstreuen von Wassergeraden aus Riesenfischhörnern feiern, Genien und wasserliebende Thiere, welche die Sphouette dieses hübschen Brunnens bereichern. Der Umgebung ent- sprechend, ist derselbe vom Bildhauer Goutan in Rolloskaffen ausgeführt worden, der dem Hofbrunnen von Versailles reichlich geseift.

© Reiffe, 18. Juli. [Erweiterung der hiesigen Gasanstalt. Die Leistung der hiesigen Gasanstalt, im Durchschnitt auf 9 000 000 C.-M. Gas berechnet, ist in der letzten Zeit bereits auf 15 000 000 C.-M. gestiegen. Durch ein von dem jetzigen Gas-Anstalts-Inspector Starke ausgearbeitetes Gutachten, dem sich die Gasanstalts-Deputation in allen Punkten angeschlossen, wurde bereits die Unzulänglichkeit der Anstalt klar gelegt. Der Magistrat lud hierauf den General-Director Schneider in Breslau zu einer gutachtlichen Besichtigung der Anstalt ein, die denn auch vor einiger Zeit erfolgt ist. Das von Herrn Schneider abgegebene Gutachten sprach sich auf das Bestimmteste für eine Erweiterung der Anstalt aus; es seien jedoch folgende drei Fragen zu erwägen: 1) ob nicht an Stelle der bisherigen Gasanstalt eine Centralleitung mit elektrischen Lichtes geschaffen werden solle, oder 2) ob es angehen sei, ein schwereres Gas mit doppelter Leuchtstärke zu fabriciren, und 3) ob vielleicht ein Erweiterungsbau zweckmäßiger sei. Die Gas-Anstalts-Deputation vertrat die letztere Frage und der Magistrat hatte sich ihr angeschlossen. Derselbe schloß in der gestrigen Stadtvorordneten-Verammlung vor, da der

Die Beleuchtung der vertical aufsteigenden Wasserfäulen ist ziemlich leicht. Der ganze Brunnen ist durch ein Netz unterirbischer Kammern und Communicationsgänge (zur Aufnahme der Leuchtquellen, elektrischer Bogenlampen von großer Intensität, dienend) unterwühlt. Die Dedenzgewölbe dieser Räume sind mit entsprechend großen Ausschnitten versehen, in welche durch Conserliven geschlossene verticale Ramine eingelegt sind. Das Wasser wird mittelst Röhren genau über diese Kammern geführt, so daß die Hochstrahlen aus diesen zu entspringen scheinen, während dieselben nur der Zuführung des Lichtes dienen, das durch Reflectoren von der Lichtquelle übermittelt und durch die Linse gefamelt wird, um den geraden über der Linse aufsteigenden Wasserstrahl in seinem ganzen Verlaufe zu beleuchten. Schwieriger war das Problem der Beleuchtung nicht in verticaler Richtung hervorprudelnder, sondern gleich von der Ausflußöffnung an einen parabolischen Weg nehmender Wassergarben. Denn nicht nur daß das Colladon'sche Experiment in diesem Falle nur bei sehr geringer Stärke des Wasserstrahles und auch nur bei geringer Wurfsweite sich noch benützt — es kommt noch die Unmöglichkeit dazu, die wirkliche Ausströme-Deffnung, wie in dem ersten Falle, durch hohle Kaminränder oder ähnliche Bildungen, so schreibt der Architect Oscar Marmorec in der „R. R. Pr.“, zu maskiren. Nach langem Umbertappen und vielen Versuchen ist es dem Leiter der Wasserfünfte der Ausstellung, Ingenieur Beckmann, gelungen, eine sinnreiche Abhilfe hierfür darin zu finden, daß er hohle Wassergarben herstellt, das heißt das Wasser zwischen zwei ineinanderstehenden cylindrischen Röhren herausfließen läßt, während der Innenraum dieses Wassercylinders hohl, von Wasser nicht erfüllt ist, wodurch der Schein einer großen Stärke der Garbe erweckt wird, ohne daß die zu beleuchtende Wassermasse die gesteckten Grenzen überschreitet; ja, es ergibt sich aus dieser Anordnung die Möglichkeit, das Wasser von Innen aus zu beleuchten, indem die Lichtstrahlen mittelst Reflectoren in den Hohlraum des Wassercylinders geleitet werden, wo sie, von den Wasserwänden reflectirt, die Garbe in ihrem ganzen Laufe beleuchten. Die Färbung des Wassers ist nach der Angabe Colladon's sehr leicht und einfach zu erhalten durch das Durchführen der Lichtstrahlen durch farbige Gläser vor dem Einbringen in die Linsen. Um die Gleichzeitigkeit der Färbung der einzelnen Wassergarben und -Strahlen herzustellen, sind diese Gläser mittelst Kabels mit einander verbunden, welcher von dem in einem Kiosk umweit der Fontaine die Wasserfünfte leitenden Ingenieur durch elektrische Kraft befehrt wird. Er braucht nur sein Rad zu drehen, um das ganze Farbentableau nach einander abspielen zu lassen. Doch ist der Mechanismus zur Ausführung des Schauspiels nicht gar so einfach wie das Princip, und es sind vielfache Hindernisse zu benützen, um ein volles Gelingen der Effecte zu erzielen. So beunruhigt das Publikum beispielsweise die gemischte, alle Garben des Spectrums zu gleicher Zeit wiedergebende Färbung des Wassers ganz besonders, aber diese zu Anfang der Beleuchtung auftretende Erscheinung, die eigentlich das noch nicht entsprechende Functioniren der Wasserfünfte dar; denn ist die Luft staubfrei, so sind die Wasserwände, welche die Lichtstrahlen reflectiren sollen, nicht vollkommen eben, und es entsteht durch Brechung des Lichtes das Phänomen des Regenbogens. Erst bis das Wasser einige Zeit gesprudelt und seinen Weg vom Staube gereinigt hat, kommen die Farben rein und voll zur Geltung. Das beleuchtete Wasser hat ein feenhaftes Aussehen, und erglöh noch dazu der Riesenthurm in magischem bengalischen Lichte, das diesen Giganten wie eine hüßlich erkommene Theaterdecoration aus der Dunkelheit der Nacht scharf herausretren läßt, functionirt die fast überreich und sehr geschmackvoll angeordnete, den Formen der Architektur sich anschießende Beleuchtung des Trocadero-Palastes und des Centralbomes, so giebt dies Alles ein Gesamtbild von überwältigender Schönheit und Eigenart.



Erweiterungsbau nach dem bereits vorliegenden Kostenanschlag 51 000 Mark kosten würde, 48 000 Mark dem Reservefonds zu entnehmen, die übrigen 3000 Mark aus den laufenden Einnahmen zu decken. Stadtv. Oberlebrer A. D. Heising sprach lebhaft gegen die Erweiterung, die er noch nicht für erforderlich hält, und will derselbe nur die Mittel für die nötigen Reparaturen bewilligen. Stadtv. Rechtsanwalt Kabbyl nahm sich dagegen des Projekts warm an. Der Antrag des Magistrats wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

**• Ziegeln, 17. Juli.** [Einen seltenen Besuch] erhielt, nach dem hiesigen „Anz.“, gestern Nachmittag die Familie des Böttchers G. in der Breslauerstraße. Der im Gasthof „zur Sonne“ untergebrachte, zum Circus Coole gehörige Elefant hatte seine Stalltür geöffnet und unternahm einen Spaziergang nach der Straße. Hier begab er sich direct in das gegenüberliegende kleine Haus des Böttchers G. und steckte dort seinen Kopf durch die offene Thür. Die entsetzten Bewohner schrien in die äußersten Winkel. Inzwischen wurde das übrige sehr gutmüthige Thier von seinem Wärter nach seinem Gewohnsam zurückgebracht.

**—ch— Oppeln, 18. Juli.** [Berufsgenossenschaftliches.] Die zuständigen Minister haben den Reg.-Assessor Hiesler zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Breslau für die Kreise Beuthen, Rattowitz, Kreuzburg, Lublitz, Pleß, Rosenburg, Rybnitz, Tarnowitz, Ost-Gleiwitz und Zabrze, sowie zum stellvertretenden Vorsitzenden der in der Stadt Oppeln errichteten Schiedsgerichte a) für die Section III der Schlesisch-Polnischen Bauergewerks-Berufsgenossenschaft, b) für die Section X der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft und c) für die Regiebauern des Communalverbandes des Kreises Oppeln ernannt. Bei den letzterwähnten 3 Schiedsgerichten fungirt als Vorsitzender Regierungs-Rath Schacht hieselbst.

**—ch— Oppeln, 18. Juli.** [Hufbeschlaggewerbe.] Obwohl § 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1884 den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Erbringung eines Fähigkeitszeugnisses abhängig macht, hat nach den Ermittlungen der hiesigen Kgl. Regierung doch eine größere Anzahl von Schmieden, welche selbstständig den Hufbeschlag ausüben, sich der bestfälligen Prüfung bis jetzt noch nicht unterzogen. Nachdem von Seiten der Regierung als äußerster Termin hierzu der 1. Juli festgesetzt und dies durch die Ortspolizeibehörden den Interessenten bekannt gemacht worden war, sind nunmehr letztere Behörden angewiesen worden, nicht geprüften Schmieden die fernere Ausübung des Hufbeschlaggewerbes zu untersagen und event. die Bestrafung derselben auf Grund des § 147 der Gewerbeordnung herbeizuführen. Bei Neuerrichtung von Hufschmiedwerkstätten, bezw. bei dem Wechsel der Besitzer solcher haben die Polizeiverwaltungen sich davon zu überzeugen, daß der betreffende Schmied oder sein Stellvertreter das Fähigkeitszeugnis zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes besitzt.

#### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

**• Posen, 18. Juli.** [Besitzveränderung.] Der kais. Ministerialrath Witold von Korytkowski aus Wien hat nach einer Meldung des „Kurier Poznański“ die im Kreise Mogilno gelegenen Landgüter Gostomka und Ustron käuflich erworben. Gleichzeitig dementirt der „K. P.“ die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, v. Korytkowski hätte seine in demselben Kreise gelegene Besitzung Wdzyg-Grochowiska an die Ansiedlungs-Commission verkauft.

### Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

**\* Berlin, 19. Juli.** Der Kaiser hat dem Zaren als Ausdruck seiner freundschaftlichen Gefinnung sein lebensgroßes Portrait gesandt. Das vorzüglich gelungene Delbild ist, wie die Kreuzzeitung meldet, in einem besonders prächtigen, dem dem Petersburger Fahrplanmäßigen Courierzuge angehängt, am Dienstag nach Sankt Petersburg abgegangen.

Der „Rübecker Ztg.“ wird aus Bergen mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm die Abfahrt, die Kofoten auf der Rückreise zu besuchen, aufgegeben habe.

Aus Eisenach wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß Kaiser Wilhelm am 19. August zum Besuch des Herzogs von Meiningen in Liebenstein eintreffen und in der Villa „Teodora“ Wohnung nehmen werde. Der Aufenthalt ist auf 2 Tage vorgesehen, und es sind Tagenden in Aussicht genommen.

Aus Wien wird gemeldet: Mit dem Kaiser Franz Josef wird entweder sein Bruder, der Erzherzog Karl Ludwig oder dessen ältester Sohn, der Erzherzog Franz Ferdinand, als zukünftiger Thronerbe, zum Besuche des Deutschen Kaisers nach Berlin kommen.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar hob der deutsche Admiral die Beschränkungen betreffend der Verschiffung von Provisionen nach den von den deutschen Schiffen blockirten Häfen auf Vorstellung des englischen Consuls wieder auf, da die britischen Indier nicht zurückkehren könnten, so lange diese Verordnung bestesse.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Gegenüber der Meldung, daß eine directe Dampferlinie zwischen Deutschland und Marokko geplant sei, ist zu bemerken, daß es sich um ein privates Unternehmen Hamburger Rhetor in Verbindung mit dem Centralverein für Handelsgeographie in Berlin und der kaiserlich deutschen Seewarte in Hamburg handelt. Die deutsche Reichsregierung steht, wie verlautet, dem Projecte vollständig fern. Es dürfte nicht überflüssig sein, dies zu constatiren, da die Fassung der erwähnten Meldungen vermuthen ließ, daß es sich um eine subventionirte Dampferlinie handeln könnte, und da es nicht allzulange her ist, daß Nachrichten durch die Presse gingen, welche von Annäherungsversuchen zwischen der deutschen Reichsregierung und Marokko wussten.

Bekanntlich ist der deutsche Generalconsul in Zanzibar, Dr. Michahelles, dieser Tage in Berlin eingetroffen. Die Reise, die Dr. Michahelles nach 2jähriger Abwesenheit von Deutschland unternommen hat, ist auf einen Urlaub zurückzuführen, den er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit hat nehmen müssen. Sobald er wieder hergestellt sein sollte, wird er sich auf seinen Posten zurückbegeben.

Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Der italienische Votschafter Graf Nigra ist in Folge telegraphischer Berufung durch den Ministerpräsidenten Crispi gestern Abend nach Rom abgereist.

Die Wiener kaiserliche Gesandtschaft bestreitet die Richtigkeit der Meldung, daß ein Wechsel in der Wiener und Berliner diplomatischen Vertretung Serbiens bevorstehe.

Wie die „Post“ mittheilt, ist Prof. Schweninger heute nach Vargin berufen worden.

Aus Paris wird telegraphirt: Gleichzeitig mit dem Senatgericht wird ein Kriegsgericht berufen werden behufs Aburtheilung Boulangers wegen seiner angeblichen Veruntreuungen von Geldern der Fonds des Kriegsministeriums.

Die ägyptische Regierung richtete eine Note nach Paris betreffs Wiederaufnahme der Verhandlungen über die ägyptische Concession. Die Boulangeristen wollen Boulanger bei den Generaltrahpahlen an möglichst vielen Orten ausstellen, um eine Art Hauptprobe der Volksabstimmung zu veranstalten. — Die Anklagechrift wird fortgesetzt nahezu von der ganzen Presse ungünstig beurtheilt. — Die Regierung will vor den Wahlen alle Beamten absetzen, deren bloßstellende Zuschriften an Boulanger bei der Beschlagnahme seiner Papiere vorgefunden wurden.

Die Ausstellung in Paris hatte bis zum 15. Juli 6 207 824 zahlende Besucher.

In Sachen des Professors v. Pflug zu Basel wird der „Post“

mitgeteilt, daß 5 Studenten, weil sie sich dem schroffen Vorgehen gegen Professor v. Pflug nicht fügten, am Dienstag Abend von der Studentenschaft in Beruf erklärt worden sind. Als am Mittwoch das Schriftstück an's schwarze Brett geschlagen werden sollte, ließ der Rector es durch den Pöbel entfernen. Er soll das Verlangen an die Studentenschaft gestellt haben, den Beschluß zurückzunehmen.

Dem „Antwerpener Handelsblatt“ zufolge hat General Drialmont dem Kriegsminister Pläne und Anschläge für unabsehbare Ergänzungen der Antwerpener Befestigungen überreicht. Die Kosten betragen 30 Millionen Francs.

**\* Berlin, 19. Juli.** Dem Fabrikbesitzer Fikner zu Laurahütte, Kreis Rattowitz, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

**1. Gürtel, 19. Juli.** Die hiesigen Bäckergehilfen beschloßen in einer zahlreich besuchten Versammlung den Anschluß an die Berliner Lohnbewegung. Der Ausbruch des Streikes wird in kurzer Zeit erwartet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Karlruhe, 19. Juli.** Der Erbgroßherzog hatte gestern etwas höheres Fieber in Folge Ausbreitung der Entzündung der Luftröhre in die Bronchien. Heute war die Temperatur fast ebenso hoch wie gestern.

**Brüssel, 19. Juli.** Die Mittheilung der Pariser „Nouvelle Revue“ über eine angebliche Unterhaltung des belgischen Gesandten in Berlin, Barons Greindl, mit dem Grafen Herbert Bismarck über innere Angelegenheiten Belgiens ist vollständig erfunden. Die beiden Herren haben sich zu der von der „Nouvelle Revue“ angegebenen Zeit weder gesehen, noch haben sie sich schriftlich über irgend eine derartige Angelegenheit unterhalten.

**London, 19. Juli.** Unterhaus. Ferguson erklärt, die Action der Regierung bei der übrigens unwahrscheinlichen Eventualität eines Krieges zwischen Frankreich und Italien werde zweifellos, wie alle anderen politischen Fragen, f. Z. durch die besonderen Umstände und die Interessen Englands entschieden werden. Die Regierung sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen, und es seien niemals Gründe zu ihrer Kenntniß gelangt, um der französischen Regierung einen so piratischen Anschlag, wie ein Angriff auf Spezia wäre, zuzutragen. Was die bez. Behauptung der „Opinion“ anbelange, so habe er dieselbe nicht gelesen und könne daher auch nicht darüber eine Ansicht aussprechen.

### Locale Nachrichten.

Breslau, 19. Juli.

**\* Schachcongres.** Freitag, 19. Juli. Heute Nachmittag wurde die achte Runde des Meister- und Hauptturniers gespielt. In dem Meisterturnier standen einander gegenüber Berger—v. Bardeleben, Metger—Bauer, Pausen—Schiffers, Blackburne—Gossip, Tarrasch—Majon, Gunsberg—Bauer, Harmonist—Fritz, Alapin—Schallopp und Wieses—v. Mindwiz. Blackburne gewann gegen Gossip, Wieses gegen v. Mindwiz; die Partie Metger—Bauer wurde remis. Die Partie Tarrasch—Majon blieb unentledigt. Pausen gewann gegen Schiffers in ganz meisterhafter Weise eine Wiener Partie, welche unten wiedergegeben ist. Harmonist machte gegen Fritz remis, desgleichen Bauer gegen Gunsberg, die Partien Alapin—Schallopp und Berger—v. Bardeleben blieben unentledigt. Die heutige Runde des Hauptturniers nahm deshalb ein erhöhtes Interesse in Anspruch, weil sich schon nach dem Ausfall derselben mit einiger Sicherheit berechnen läßt, wer als Sieger aus den beiden Gruppen ausgeschieden werden wird. — In der ersten Gruppe gewann Metger gegen Richter, Wlach gegen Sauer, Reif gegen Sillibam; die Partie Lasker gegen Seger wurde remis, desgleichen die Partie Steif—Tiege. — In der zweiten Gruppe verlor Robbe gegen Ed. Rüffer gegen v. Popiel, Wlhausen gegen Pöple; die übrigen Partien blieben unentledigt.

Die nachfolgenden Tabellen geben den gegenwärtigen Stand der Turniere wieder:

#### Meister-Turnier.

	Alapin.	1. v. Bardeleben.	2. Bauer.	3. Berger.	4. Blackburne.	5. Gossip.	6. Gunsberg.	7. Harmonist.	8. Majon.	9. Metger.	10. Pausen.	11. Schiffers.	12. Tarrasch.	13. v. Mindwiz.	14. Wieses.	15. Schallopp.	16. Dr. Tarrasch.	17. Dr. Tarrasch.	18. Dr. Tarrasch.	19. Dr. Tarrasch.	20. Dr. Tarrasch.	21. Dr. Tarrasch.	22. Dr. Tarrasch.	23. Dr. Tarrasch.	24. Dr. Tarrasch.	25. Dr. Tarrasch.	26. Dr. Tarrasch.	27. Dr. Tarrasch.	28. Dr. Tarrasch.	29. Dr. Tarrasch.	30. Dr. Tarrasch.	31. Dr. Tarrasch.	32. Dr. Tarrasch.	33. Dr. Tarrasch.	34. Dr. Tarrasch.	35. Dr. Tarrasch.	36. Dr. Tarrasch.	37. Dr. Tarrasch.	38. Dr. Tarrasch.	39. Dr. Tarrasch.	40. Dr. Tarrasch.	41. Dr. Tarrasch.	42. Dr. Tarrasch.	43. Dr. Tarrasch.	44. Dr. Tarrasch.	45. Dr. Tarrasch.	46. Dr. Tarrasch.	47. Dr. Tarrasch.	48. Dr. Tarrasch.	49. Dr. Tarrasch.	50. Dr. Tarrasch.	51. Dr. Tarrasch.	52. Dr. Tarrasch.	53. Dr. Tarrasch.	54. Dr. Tarrasch.	55. Dr. Tarrasch.	56. Dr. Tarrasch.	57. Dr. Tarrasch.	58. Dr. Tarrasch.	59. Dr. Tarrasch.	60. Dr. Tarrasch.	61. Dr. Tarrasch.	62. Dr. Tarrasch.	63. Dr. Tarrasch.	64. Dr. Tarrasch.	65. Dr. Tarrasch.	66. Dr. Tarrasch.	67. Dr. Tarrasch.	68. Dr. Tarrasch.	69. Dr. Tarrasch.	70. Dr. Tarrasch.	71. Dr. Tarrasch.	72. Dr. Tarrasch.	73. Dr. Tarrasch.	74. Dr. Tarrasch.	75. Dr. Tarrasch.	76. Dr. Tarrasch.	77. Dr. Tarrasch.	78. Dr. Tarrasch.	79. Dr. Tarrasch.	80. Dr. Tarrasch.	81. Dr. Tarrasch.	82. Dr. Tarrasch.	83. Dr. Tarrasch.	84. Dr. Tarrasch.	85. Dr. Tarrasch.	86. Dr. Tarrasch.	87. Dr. Tarrasch.	88. Dr. Tarrasch.	89. Dr. Tarrasch.	90. Dr. Tarrasch.	91. Dr. Tarrasch.	92. Dr. Tarrasch.	93. Dr. Tarrasch.	94. Dr. Tarrasch.	95. Dr. Tarrasch.	96. Dr. Tarrasch.	97. Dr. Tarrasch.	98. Dr. Tarrasch.	99. Dr. Tarrasch.	100. Dr. Tarrasch.
--	---------	-------------------	-----------	------------	----------------	------------	--------------	---------------	-----------	------------	-------------	----------------	---------------	-----------------	-------------	----------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	--------------------

#### Hauptturnier.

	1. Lasker.	2. Dr. Metger.	3. Dr. Reif.	4. Richter.	5. Sauer.	6. Dr. Seger.	7. Sillibam.	8. Steif.	9. Tiege.	10. Dr. Wlach.	11. Dr. Wlach.	12. Dr. Wlach.	13. Dr. Wlach.	14. Dr. Wlach.	15. Dr. Wlach.	16. Dr. Wlach.	17. Dr. Wlach.	18. Dr. Wlach.	19. Dr. Wlach.	20. Dr. Wlach.	21. Dr. Wlach.	22. Dr. Wlach.	23. Dr. Wlach.	24. Dr. Wlach.	25. Dr. Wlach.	26. Dr. Wlach.	27. Dr. Wlach.	28. Dr. Wlach.	29. Dr. Wlach.	30. Dr. Wlach.	31. Dr. Wlach.	32. Dr. Wlach.	33. Dr. Wlach.	34. Dr. Wlach.	35. Dr. Wlach.	36. Dr. Wlach.	37. Dr. Wlach.	38. Dr. Wlach.	39. Dr. Wlach.	40. Dr. Wlach.	41. Dr. Wlach.	42. Dr. Wlach.	43. Dr. Wlach.	44. Dr. Wlach.	45. Dr. Wlach.	46. Dr. Wlach.	47. Dr. Wlach.	48. Dr. Wlach.	49. Dr. Wlach.	50. Dr. Wlach.	51. Dr. Wlach.	52. Dr. Wlach.	53. Dr. Wlach.	54. Dr. Wlach.	55. Dr. Wlach.	56. Dr. Wlach.	57. Dr. Wlach.	58. Dr. Wlach.	59. Dr. Wlach.	60. Dr. Wlach.	61. Dr. Wlach.	62. Dr. Wlach.	63. Dr. Wlach.	64. Dr. Wlach.	65. Dr. Wlach.	66. Dr. Wlach.	67. Dr. Wlach.	68. Dr. Wlach.	69. Dr. Wlach.	70. Dr. Wlach.	71. Dr. Wlach.	72. Dr. Wlach.	73. Dr. Wlach.	74. Dr. Wlach.	75. Dr. Wlach.	76. Dr. Wlach.	77. Dr. Wlach.	78. Dr. Wlach.	79. Dr. Wlach.	80. Dr. Wlach.	81. Dr. Wlach.	82. Dr. Wlach.	83. Dr. Wlach.	84. Dr. Wlach.	85. Dr. Wlach.	86. Dr. Wlach.	87. Dr. Wlach.	88. Dr. Wlach.	89. Dr. Wlach.	90. Dr. Wlach.	91. Dr. Wlach.	92. Dr. Wlach.	93. Dr. Wlach.	94. Dr. Wlach.	95. Dr. Wlach.	96. Dr. Wlach.	97. Dr. Wlach.	98. Dr. Wlach.	99. Dr. Wlach.	100. Dr. Wlach.
--	------------	----------------	--------------	-------------	-----------	---------------	--------------	-----------	-----------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	-----------------

#### Gruppe II.

	1. Wlhausen.	2. Dr. Ed.	3. Dr. v. Popiel.	4. Dr. Geller.	5. Janicand.	6. Pöple.	7. v. Popiel.	8. Robbe.	9. Rüffer.	10. Seidel.	11. Dr. Seidel.	12. Dr. Seidel.	13. Dr. Seidel.	14. Dr. Seidel.	15. Dr. Seidel.	16. Dr. Seidel.	17. Dr. Seidel.	18. Dr. Seidel.	19. Dr. Seidel.	20. Dr. Seidel.	21. Dr. Seidel.	22. Dr. Seidel.	23. Dr. Seidel.	24. Dr. Seidel.	25. Dr. Seidel.	26. Dr. Seidel.	27. Dr. Seidel.	28. Dr. Seidel.	29. Dr. Seidel.	30. Dr. Seidel.	31. Dr. Seidel.	32. Dr. Seidel.	33. Dr. Seidel.	34. Dr. Seidel.	35. Dr. Seidel.	36. Dr. Seidel.	37. Dr. Seidel.	38. Dr. Seidel.	39. Dr. Seidel.	40. Dr. Seidel.	41. Dr. Seidel.	42. Dr. Seidel.	43. Dr. Seidel.	44. Dr. Seidel.	45. Dr. Seidel.	46. Dr. Seidel.	47. Dr. Seidel.	48. Dr. Seidel.	49. Dr. Seidel.	50. Dr. Seidel.	51. Dr. Seidel.	52. Dr. Seidel.	53. Dr. Seidel.	54. Dr. Seidel.	55. Dr. Seidel.	56. Dr. Seidel.	57. Dr. Seidel.	58. Dr. Seidel.	59. Dr. Seidel.	60. Dr. Seidel.	61. Dr. Seidel.	62. Dr. Seidel.	63. Dr. Seidel.	64. Dr. Seidel.	65. Dr. Seidel.	66. Dr. Seidel.	67. Dr. Seidel.	68. Dr. Seidel.	69. Dr. Seidel.	70. Dr. Seidel.	71. Dr. Seidel.	72. Dr. Seidel.	73. Dr. Seidel.	74. Dr. Seidel.	75. Dr. Seidel.	76. Dr. Seidel.	77. Dr. Seidel.	78. Dr. Seidel.	79. Dr. Seidel.	80. Dr. Seidel.	81. Dr. Seidel.	82. Dr. Seidel.	83. Dr. Seidel.	84. Dr. Seidel.	85. Dr. Seidel.	86. Dr. Seidel.	87. Dr. Seidel.	88. Dr. Seidel.	89. Dr. Seidel.	90. Dr. Seidel.	91. Dr. Seidel.	92. Dr. Seidel.	93. Dr. Seidel.	94. Dr. Seidel.	95. Dr. Seidel.	96. Dr. Seidel.	97. Dr. Seidel.	98. Dr. Seidel.	99. Dr. Seidel.	100. Dr. Seidel.
--	--------------	------------	-------------------	----------------	--------------	-----------	---------------	-----------	------------	-------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------

Partie Pausen-Schiffers.		Eröffnung: Wiener Partie.	
Weiße.	Schwarze.	Weiße.	Schwarze.
(Pausen.)	(Schiffers.)	(Pausen.)	(Schiffers.)
1) e 2—e 4	e 7—e 5	19) L f 4—g 5	D d 8—d 7
2) S b 1—c 3	S g 8—f 6	20) D g 3—f 4	T f 8—g 8
3) f 2—f 4	d 7—d 5	21) D f 4—f 6	D d 7—d 8
4) f 4—e 5	S f 6—e 4	22) D f 6—f 4	D d 8—f 8
5) D d 1—f 3	S b 8—c 6	23) T h 1—h 4	c 7—c 5
6) L f 1—b 5	S e 4—c 3	24) T d 1—h 1	f 7—f 5
7) d 2—c 3	L f 8—e 7	25) e 5—f 6	D f 8—f 7
8) L c 1—f 4	0—0	26) T h 1—e 1	T a 8—e 8
9) 0—0	L c 8—e 6	27) T a 4—a 1	c 5—c 4
10) D f 3—g 3	L e 7—h 4	28) L d 3—e 2	S a 5—c 6
11) D g 3—e 3	a 7—a 6	29) L e 2—f 3	S c 6—d 8
12) L b 5—d 3	b 7—b 5	30) D f 4—d 6	T g 8—f 8
13) S g 1—f 3	L h 4—e 7	31) L f 3—d 5	L e 6—d 5
14) h 2—h 4	S c 6—a 5	32) T e 1—e 7	L d 5—g 2
15) S f 3—g 5	L e 7—g 5	33) T a 1—b 1	K h 7—h 8
16) h 4—g 5	g 7—g 6	34) T g 1—g 2	S d 8—b 7
17) D e 3—g 3	h 7—h 5	35) D d 6—d 4	Aufgegeben.
18) g 5—h 6	K g 8—h 7		

**\* Vom Unterwasser.** In Folge des besseren Wasserstandes verkehren nunmehr die Dampfer der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft wieder regelmäßig von 2 Uhr ab stündlich. Sonntag, 21. Juli, finden stündlich Frühfahrten von 7 bis 11 Uhr Vormittags, sowie Tourfahrten von 2 bis 8 Uhr Nachmittags statt.

**—o— Verhaftung.** Drei Tischlergesellen, die sich gestern früh in der Obervorstadt trafen, beschloßen, sich einen vergnügten Tag zu machen, ohne das dazu erforderliche Geld zu besitzen. Der Vorschlag eines der Tischler ging dahin, eine Uhr aus einem Abzahlungsgehalt zu entnehmen und demnachst zu verpfänden. Dies Mittel schien probat. Einer der Männer suchte den Reisenden eines solchen Abzahlungsgehaltes auf und entnahm gegen eine Anzahlung von 5 M. eine goldene Remontoiruhr im Werthe von 52 M. auf Abzahlungszahlung unter den dabei üblichen Bedingungen. Die Uhr verlor er alsdann und erhielt darauf 15 Mark. Dieser Betrag wurde demnachst in der beabsichtigten Weise durchgebracht. Der Reisende aber hatte inzwischen Erkundigungen eingeholt und ließ, als er die Fälscher gestern Abend zufällig auf der Dhlauerstraße traf, ihn durch einen Schuttmann verhaften.

**—o— Körperverletzung.** Ein Maschinenschlosser aus Rosenthal geriet heute Vormittag in einem hiesigen Eisengeschäft, wo er beschäftigt war, mit einem anderen Manne in Streit und wurde bei dieser Gelegenheit von seinem Gegner wiederholt mit einem schweren Eisenteile auf den Kopf geschlagen. Er erlitt in Folge dessen zwei schlimme Wunden, welche ihn nöthigten, alsbald in der chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe nachzusuchen.

**+ Unglücksfälle.** Die Arbeiterin Selma Mikulle von der Marienstraße hatte das Unglück, eine Zerquetschung mehrerer Finger an der rechten Hand zu erleiden, in Folge dessen wurde sie in das Krankenhaus der Diakonissen-Anstalt Bethanien gebracht. — In dieselbe Anstalt wurde gestern die unverheiratete Horn, Tochter eines am Hubener Wege wohnhaften Kutschers, gebracht, welche einen Bruch der Schädelbasis erlitten hatte. Die Verletzung war eine so schwere, daß das Mädchen bald nach seiner Einbringung starb.

**+ Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Kaufmann von der Martinstraße eine Anorakjacke; einer Dame aus dem Kreise Trebnitz eine goldene Damen-Remontoir-Uhr mit der Fabriknummer „6973“, nebst Etui, in welchem die Firma des Uhrmachers „Hilbig-Deis“ eingedruckt ist; einem Haushälter von der Mehlgaße eine silberne Ankeruhr mit der Fabriknummer „6“; einem Kaufmann von der Zimmerstraße ein schwarzes Damen-Jaquet; einem Altgerätheshändler ein Rohrstück mit silbernem Griff, in welchem die Worte „F. von K. Stradam“ eingravirt sind; einem Brauer von der Hinterbleiche ein Gelbbetrag von 21 M.; einem Baunternehmer von der Trebnitzstraße 9 Flaschen Wein und 4 Flaschen Cognac. — Gefunden wurde ein schwarz und gelb gezeichnetes Damensäckchen; ein grauer, mit braunen Streifen durchzogener Kindermantel; ein goldener Trauring und ein Gummimantel mit Hornknöpfen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

### Gefechgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**8 Breslau, 19. Juli.** [Schöffengericht. — Gefährliches Leihgeschäft.] Der Schlossergehülfe Carl Nothher stand wegen Diebstahls auf der Anklagebank; er sollte seinem Arbeitgeber, dem Klempnermeister Fischer, am 20. Mai d. J. eine Löthlampe entwendet haben. Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit der Beschuldigung und erklärte, die Löthlampe habe er sich nur zur Ausführung einer Privatarbeit ohne Wissen seines Meisters geliehen. Dies geschah in der Mittagsstunde. Als er dann mit bedeutender Verpöpfung wieder in der Werkstatt eintraf, wurde er sofort von seinem Meister entlassen; dieser verlangte auch die Löthlampe, welche sich noch in der vorerwähnten Arbeitsstelle befand, zurück. Der als Zeuge vernommene Fischer gab die Richtigkeit der letzteren Behauptung zu, er bestättigte auch die Angabe des Angeklagten, daß gegen die leihweise Entnahme einzelner Werkzeuge die Arbeitgeber im allgemeinen keine Einwendungen machen. Er sei der Ansicht gewesen, der Angeklagte habe die Lampe in einem Destillationsgeschäfte verkehrt. Da sich der Zeuge zugleich, anstatt um Entschuldigung zu bitten, sehr grob und renitent benommen, habe er (der Meister) sich zur Anzeige beim Revier-Commissarius hinreihen lassen und eine spätere Rücknahme des Strafantrags sei für unzulässig erklärt worden. Der Staatsanwalt und auch das Schöffengericht haben in der Begnadigung der Löthlampe nur eine unberechtigte Entlehnung, nicht aber einen Diebstahl; das Urtheil lautete demgemäß auf Freisprechung.

**8 Breslau, 19. Juli.** [Schöffengericht. — Die widerrufene Schenkung.] Die separirte Frau Alma Sperling, geb. Knappe, hatte sich Anfang April d. J. dem Generalagenten Werner als Schenkung vermietet. In dieser Stellung mußte sie insbesondere auch die Pflege der erkrankten Schwiegermutter des Herrn Werner ausüben. Da sie den Werner'schen Geleuten in ihrer Garderobe etwas reducirt erschien, und um sie für besondere Müheleistungen zu entschädigen, schenkte ihr Frau Werner schon in den ersten Tagen des Dienstes ein noch gutes Jaquet. Nach Ablauf von 14 Tagen erklärte die Sperling, sie wolle den Dienst sogleich verlassen. Werner hatte dagegen keine Einwendungen zu machen, beantragte aber die Rückgabe des Jaquets. „Ja, ja! Das sollen Sie haben“, mit diesen Worten warf die Sperling das betreffende Kleidungsstück auf das Sopha. Eine halbe Stunde später verließ sie mit ihren Sachen den Dienst, hatte aber dabei doch das Jaquet mitgenommen. Auf die Anzeige des Werner stand die Sperling heute unter der Anschuldigung, das Jaquet bei ihrem Weggange sich rechtswidrig zugeeignet, also gestohlen zu haben, vor dem Schöffengericht. Der Staatsanwalt gewann aus der vorerwähnten Darstellung der Sachlage die Ueberzeugung, es habe die Sperling durch das Hinwerfen des Jaquets den ihr zustehenden Besitz freiwillig aufgegeben; hätte sie die Rückgabe verweigert, so stand dem Werner nur ein Civilanspruch gegen sie zu; so aber machte sie sich durch nachträgliche Wegnahme des Diebstahls schuldig und der Staatsanwalt verlangte schließlich die Verurtheilung der Angeklagten zu 3 Tagen Gefängnis. Das Schöffengericht erkannte aber unter der Annahme, die Angeklagte sei sich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise nicht bewußt gewesen, auf Freisprechung.

### Handels-Zeitung.

**Δ Vom Walzeisenmarkt.** Es wird uns mitgeteilt, dass die hiesigen Eisengroßhändler die Preise für Walzeisen und für Bleche abermals und zwar um 50 Pf. pro 100 Kilo für Bezüge ab Lager und ab Werk vom 20. d. Mts. ab erhöhen und dies soeben ihren Kunden durch Circular mitgetheilt haben.

**\* Schweizerische 3 1/2 proc. Anleihe.** Nachdem der in der vorliegenden Nummer abgedruckte Prospect für die neue 3 1/2 proc. Eidgenössische Anleihe von 1889, welchen die Deutsche Bank und die Internationale Bank in Berlin bei dem Berliner Börsen-Commissariat eingereicht hatten, genehmigt worden ist, gelangt die gedachte Anleihe am 22. Juli c. zur Subscription. — Die Finanzen der Schweizerischen Eidgenossenschaft sind günstige. Die Einnahme- und Ausgabe-Ziffern des Jahres 1887, sowie die Staatsrechnung des Jahres 1888 haben wir bereits in gestriger Morgennummer unter den Neuesten Handelsnachrichten mitgetheilt. Die neue Anleihe beträgt 25 Millionen Francs, ist (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



(Fortsetzung.)

mit 3 1/2 pCt. verzinst und wird durch Heimzahlung des Nominalbetrages amortisirt. — Die Amortisation, durch welche die Anleihe binnen 25 Jahren getilgt werden muss, beginnt indess erst im Jahre 1893 und darf vor dem 31. December 1900 nicht verstärkt werden. — Die neue Anleihe gelangt ausser in der Schweiz in Berlin bei der Deutschen Bank und der Internationalen Bank, in Frankfurt am Main bei der Filiale der Deutschen Bank und der Deutschen Effecten- und Wechselbank, in Strassburg i. E. bei der Bank von Elsass und Lothringen, in Amsterdam bei den Herren Wertheim & Gompertz und in Brüssel bei den Herren J. Mathieu & fils zum Course von 101 1/4 Umrechnungsкурс zu 81 zur öffentlichen Subscription. Das Eidgenössische Finanzdepartement hat bei den gedachten Banken, sowie in Paris bei der Banque d'Escompte de Paris Zahlstellen für die fälligen Coupons und verloosten Obligationen errichtet. Im Uebrigen verweisen wir wegen der Details nochmals auf den im Interimtheil befindlichen Prospect.

• **Stand der Flachs- und Hanffelder.** Aus der Provinz Hannover meldet der „D. L. I.“ über den Stand der Flachspflanze, dass der Samen gut aufgegangen, der Stand der Flachsfelder anfänglich ein ganz vorzüglicher war und Aussicht auf eine gute Ernte bot. Die spätere Dürre ist jedoch der ferneren Entwicklung der Leinpflanze, besonders auf den höher gelegenen Feldern, vielfach hinderlich gewesen, so dass nur noch gute Mittelreife zu erwarten steht. In Bezug auf die russische Flachsenernte wird in den von dort kommenden Berichten theils über Trockenheit, theils über Kälte geklagt; die Pflanze sei in Folge dessen sehr zurückgeblieben. In einzelnen Gegenden ist indessen kürzlich Regen gefallen, welcher dem Flachs sehr genützt hat. Es wird ferner über starken Unkrautwuchs geklagt. In den meisten Hanf-Districten hat es genügend geregnet, es fehlte aber an Wärme, so dass auch die Hanfpflanze noch sehr im Wachstum zurück ist. In Irland hat die lang anhaltende Trockenheit einen ungünstigen Einfluss auf den Flachs ausgeübt, besonders den spät gesäten, welcher sehr kurz und in einigen Districten sogar kaum werth sein wird, gepflückt zu werden, es sei denn, dass baldiger Regen nachhilft. Der Frühling verspricht nach dem bisherigen Stande eine gute Mittelreife. In Belgien ist die Flachsenernte bereits in vollem Gange. Man glaubt, dass die Qualität gut ausfallen und das Quantum doppelt so gross sein wird, als im vorigen Jahre. In den Niederlanden hat man mit dem Ziehen des Flachses, nachdem günstige Witterung eingetreten, allgemein angefangen. Die Ernte soll quantitativ und qualitativ eine sehr befriedigende sein. Einige der besten Flächen wurden ungeröstet für belgische Rechnung gekauft.

• **Holz-Verkehr in Galizien.** Anderer lebhaft ist, dem „B. B. C.“ zufolge, der Holzverkehr auf den galizischen Bahnen und speciell auf der Karl-Ludwigsbahn. So werden sehr bedeutende Quantitäten Schiffsbau- und Fassdaubenholz von Ost-Galizien via Brody-Gradow auf die Oesterreichische Südbahn via Königsberg verfrachtet. Auch der Weichholz-Verkehr nach der Levante via Podoloczyska-Odessa und Szumawa-Galatz ist ein sehr lebhafter. Endlich wäre noch zu erwähnen, dass der durch mehrere Jahre nach der Erhöhung der deutschen Holzölle sistirte Export-Bezug in Tannen- und Fichtenholz nach Deutschland wieder aufgenommen wurde und in letzterer Zeit sogar ziemlich bedeutende Dimensionen erreicht hat.

### Verloosungen.

**Stadt Carl 100 Lire-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 10. Juli 1889. Auszahlung am 10. Januar 1890. Hauptpreise: Serie 334 Nr. 21 à 45 000 Lire. Serie 422 Nr. 17 à 3000 Lire. Serie 638 Nr. 89 à 1000 Lire. Serie 74 Nr. 12, Serie 361 Nr. 11 à 800 Lire. Serie 254 Nr. 90, Serie 757 Nr. 22 à 400 Lire. Serie 6 Nr. 19, 37, Serie 81 Nr. 26, Serie 124 Nr. 97, Serie 205 Nr. 13, Serie 231 Nr. 62, Serie 237 Nr. 19, Serie 417 Nr. 27, Serie 421 Nr. 38, Serie 568 Nr. 15, Serie 691 Nr. 25, Serie 765 Nr. 91 à 200 Lire.

Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.	Ser. Nr.
18	8	32	35	34	76	37	55	41	35	42	48
55	2	59	30	62	32	62	69	62	83	85	3
96	91	102	47	106	68	113	69	117	44	122	21
140	71	156	26	159	38	161	84	171	9	173	43
192	23	192	62	192	75	199	96	200	22	201	39
216	12	218	90	219	38	228	89	233	92	244	5
246	61	255	76	262	81	270	14	272	57	281	13
283	71	290	12	304	7	306	35	327	10	330	95
345	97	355	27	364	42	386	8	396	62	401	99
410	38	411	65	416	89	418	23	428	67	445	13
456	12	461	83	461	97	466	54	466	70	480	29
490	97	492	3	502	47	503	41	507	99	523	76
540	4	540	77	543	36	554	41	555	49	575	77
590	10	590	94	598	4	607	13	608	64	610	49
618	24	628	35	634	4	643	33	643	53	644	12
655	49	656	43	660	60	674	95	675	33	687	70
689	43	696	23	718	23	723	7	723	83	725	88
737	21	740	98	743	51	745	73	749	30	751	90
759	26	771	54	774	82	775	49	778	48	778	53
786	52	798	2	812	69	819	66	820	86	830	3
840	18	848	17	861	64	864	14	876	8	884	4
897	57	898	28	899	51	à 100 Lire.					

### Börsen- und Handelsdepeschen.

**Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.**  
**Berlin, 19. Juli.** Noneste Handelsnachrichten. An der heutigen Börse wurde die Tendenz günstig beeinflusst durch die aus China vorliegende Nachricht, wonach sich der Kaiser von China nunmehr entschlossen habe, den Bau von Eisenbahnen zu concessioniren. Es liegt, wie an der Börse verlautete, gegründete Hoffnung vor, dass durch Vermittlung der deutsch-asiatischen Bank der deutschen Industrie für diese Bauten, die einen grossen Umfang annehmen sollen, bedeutende Aufträge zufließen würden. — Tägliches Geld zeigte sich heute mit 2 pCt. reichlich offerirt; gleichzeitig ermässigte sich der Privatdiscount um 1/8 pCt. auf 1 1/8 pCt. — Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Magdeburg: Die ununterbrochen steigenden Depots erschweren den Abfluss von Zucker nach dem Auslande sehr erheblich; sowohl Amerika als auch England ziehen es vor, die neue Ernte abzuwarten. Die Schwierigkeiten des hiesigen Haussyndicats sind nur vorläufig beseitigt. — Die gestrige Generalversammlung der Unterelbischen Eisenbahn genehmigte sämtliche Vorlagen der Verwaltung und setzte die Dividende für die Actien Litt. A. auf 4 pCt. und für die Actien Litt. B. auf 1 1/4 pCt., zahlbar vom 15. Aug. ab, fest. — In Offenbach a. M. wurde ein Actienunternehmen unter der Firma Ferd. Flinss, Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisenbahngesellschaft, mit 520 000 M. Capital gegründet. — Die Nachrichten Frankfurter Blätter, wonach die Stadt Barcelona eine Anleihe mit dem Comptoir National d'Escompte in Paris abgeschlossen haben soll, ist, wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, unrichtig. — Aus Wien wird depeeschirt: Der Verwaltungsrath der böhmischen Zuckerindustrie-Gesellschaft beschloss die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. und die Vermehrung des Actien Capitals. — Die Zeitungsmeldung, ein Consortium habe der Staatsbahn eine Kaufofferte auf die böhmischen Kohlenwerke gemacht, wird von zuständiger Seite in Abrede gestellt. — Die Generalversammlung der Mährischen Westbahn beschloss, eine 4proc., innerhalb 70 Jahren rückzahlbare, halbjährlich verzinsliche Prioritätsanleihe im Nominalbetrage von 3 510 000 Gulden in Noten durch Emission von 17 550 neuen Obligationen aufzunehmen. — Die Staatsbahn bewilligte für auf der Staatsbahn in Wien anlangende Getreidesendungen Befreiung vom Lagerzins. — Aus London wird telegraphirt: Die Baumwollenspinners Cottingham Brothers in Liverpool stellte ihre Zahlungen in Folge des Falliments eines bedeutenden Spinnerei-Etablissements ein. — Aus New York wird gemeldet: Heute wurde eine Million Dollar Gold nach Europa beordert. — Das Berliner Börsencommissariat beschloss ebenso wie den ersten auch den zweiten bereits vor geraumer Zeit eingereichten Protest gegen die Zulassung der 4 1/2 procentigen chilenischen Anleihe an der Actienbörse zurückzuweisen. — Die englischen Baumwollenspinners hielten am 17. ds. Mts. in Manchester eine Versammlung ab und beschloss, die vom Spinnerverein empfohlene Verkürzung der Arbeitszeit am 20. d. Mts. ihren Anfang nehmen zu lassen. Die Fabrikanten sollen die Wahl haben, entweder nur 3 Tage die Woche oder nur jede 2. Woche arbeiten zu lassen. Uebrigens trifft dieser Beschluss nur diejenigen

Spinner, welche amerikanische Baumwolle verarbeiten. — Unter der Firma „Bohemian Breweries limited“ hat sich in London eine Actien-Gesellschaft gebildet, welche die Nussler'sche Brauerei in Prag, sowie 2 andere dortige Brauereien und eine Spiritusbrennerei erworben hat. Das Actien Capital beträgt 200 000 Pfd. Sterl. in 10 pCt. Prioritätsactien und in Stammactien von je 10 Pfd. Sterl. Ferner sollen 120 000 Pfd. Sterl. in 6 pCt. Hypothekendarlehen ausgegeben werden. Der Gesamtkaufpreis der 4 Fabriken beträgt 398 000 Pfd. Sterl. — Wie aus Petersburg verlautet, hält das Finanzministerium eine abermalige Vermehrung der Zollgrenzwachen um zweitausend Köpfe für nothwendig, und beantragte den für diese Vermehrung erforderlichen Credit bei der Regierung. — Von Crefeld aus wird berichtet, dass der Direction der Crefelder Eisenbahn von Verstaatlichungs-Verhandlungen, über welche Zeitungsberichte jüngst zu berichten wussten, durchaus nichts bekannt ist.

**Berlin, 19. Juli. Fondsbörse.** Intensive Geschäftsstille bildete auch heute die Signatur des Börsenverkehrs. Wir haben bereits öfters hervorgehoben, dass es nicht nur die Saison morte ist, welche auf dem Verkehre lastet, sondern auch der Mangel einer festen Operationsbasis für die Speculation und die daraus resultirenden unaufhörlichen Schwankungen der Tendenz. Namentlich sind es die sonst bevorzugten Gebiete des Effectenmarktes, die der Vernachlässigung anheimfallen, wie besonders Banken und Renten, während doch auf dem Montanmarkt und in speculativen Eisenbahnwerthen sich hin und wieder einige Regsamkeit zeigt. Die Speculation wendet gern einzelnen Nebenwerthen ihre Aufmerksamkeit zu, doch heute versagte auch dieses Auskunftsmittel; regere Umsätze fanden fast lediglich in Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn statt, in denen die Realisationen der Tagesspeculation sich fortsetzten; dieselben gingen bis auf 214 zurück. Ganz leblos lag der Bankenmarkt; Commandit-Antheile setzten eine Nuance schwächer ein, um sich bald nach Beginn auf ihr gestriges Niveau zu heben; ultimo 227,30 — 228,10 — 228,00, Nachbörse 223,40, Credit 162,50 bis 162,60, Nachbörse 162,75. Montanmarkt fest auf Erholung der oberelbischen Eisenpreise und auf Gerüchte von dem Eisenbahnbau in China; Bochumer 208,80 — 209,60, Nachbörse 209,50, Dortmund 90,40 bis 90,70 bis 90,60, Nachbörse 90,80, Laura 135,10 bis 135,50 bis 135,30, Nachbörse 135,30. Eisenbahnen schwach behauptet. Fremde Renten auf dem erleichterten Geldstand fest, namentlich Egypter; 1880er Russen 89,80 bis 89,75, Nachbörse 89,15, Russische Noten 208,00 bis 208,50, Nachbörse 208,50, Ungarn 85,60, Nachbörse 85,60. Deutsche Fonds fanden nur geringe Beachtung; 4proc. Reichsanleihen büsst 10 Pf. ein. Oesterreichische Prioritäten still und fast unverändert, ebenso russische Prioritäten, die zur Schwäche neigten. Privatdiscount 1 1/8 pCt. Prämienverkehr still. Cassabergwerke still. Höher stellten sich Georg Marienhütte (+ 1,75) und Stadtbergerhütte (+ 1,75). Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Grusonwerk (+ 7,00), Mix & Genest Telephon (+ 2,50), Oppelner Cement (+ 1,00), Pommersche Maschinen, Eckert Maschinen. Archimedes 138,75 Brief.

**Berlin, 19. Juli. Productenbörse.** Wind: W.; Wetter: Bewölkt. Nach den in den letzten Tagen schnell und in nicht unerheblichem Masse gekommenen Steigerungen der Getreidepreise stellte sich heute die naturgemässe Reaction ein, nachdem die von den auswärtigen Märkten vorliegenden Meldungen keinerlei Anlass zu erneuter Haussse geboten hatten. — Loco Weizen still. Für Termine hatten die wieder niedriger lautenden amerikanischen Notirungen bedeutende Realisationen an den Markt geführt, welche nur zu erheblich nachgebenden Coursen unterkommen fanden; nach lebhaftem Handel schloss der Markt 3 Mark niedriger als gestern, ohne nennenswerthe Erholung. — Loco Roggen ging im offenen Markte wenig um, nichtsdessenungeachtet darf die Berichterstattung bedeutende Verkäufe durch hiesige Hand aus den in Hamburg angekommenen Dampfern nach Sachsen nicht unerwähnt lassen. Der Terminhandel verlief im Gegensatz zu den letzten Tagen in weichender Preisrichtung; Realisationen wirkten drückend, und mit der flauen Tendenz wächst naturgemäss die Neigung zu Abgaben. Die Preise schlossen etwa 2 M. niedriger. Gehandelt wurde heute wieder ein prompter Odessa-Dampfer 9 Pud 10 — 15 Pfd. à 102 1/2 M. cif. Hamburg. — Loco Hafer behauptet. Termine circa 1 M. billiger, nur laufender Monat behauptet. — Roggenmehl 15 bis 20 Pf. niedriger. — Mais in effectiver Waare unverändert, Termine etwas theurer. — Rübel bei ruhigem Verkehr wenig verändert. — In Spiritus wurden Deckungs- und neue Meinungskäufe von Neuem aufgenommen. Nahe Termine fanden dabei fast allein Berücksichtigung, während spätere verhältnissmässig vernachlässigt blieben; diese schlossen 20 Pf., jene 50 Pf. höher als gestern.

**Posen, 19. Juli.** Spiritus loco ohne Fass (50er) 54,20 Mark, (70er) 34,40 M. Tendenz: Matter. Wetter: Schön.

**Hamburg, 19. Juli. Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 72 1/4, per September 73 1/4, per December 74, per März 73 1/4. Tendenz: Fest.

**Amsterdam, 19. Juli.** Java-Kaffee good ordinary 48 1/2. Havre, 19. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli 87,25, per September 87,75, per December 88,50. — Tendenz: Ruhig.

**Paris, 19. Juli. Zuckerbörse.** Rohzucker 88° matt, loco 50 bis 50,50, weisser Zucker weichend, per Juli 52,50, per August 52,50, per Septbr. 49,50, per October-Januar 41,60.

**London, 19. Juli. Zuckerbörse.** 96 percent. Javazucker 24, Rübenroh Zucker per Juli nominell, October 16.

**London, 19. Juli.** 3 Uhr 42 Min. Zuckerbörse. Bas. 88 1/2 August 21,3 — 21,6, October 16,1 1/2 — 16,3, November und December 15,1 1/2.

**New York, 18. Juli.** Fair refining Muscovados 89 pCt. 7 Doll.

**Glasgow, 19. Juli. Rohseisen.** 18. Juli. 19. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 1/2 D. 44 Sh. 9 D.

### Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin, 19. Juli.** 3 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Befestigt.

Cours vom 18.	19.	Cours vom 18.	19.
Berl. Handelsb. ult.	168 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 25
Disc.-Command. ult.	227 50	Drin. Union St. Pr. ult.	90 50
Oesterr. Credit. ult.	162 50	Laurahütte ult.	135 62
Franzosen ult.	95	Egypter ult.	90 25
Galizier ult.	82 12	Italiener ult.	95 37
Lombarden ult.	52 37	Russ. 1880er Anl. ult.	89 75
Lübeck-Büchen ult.	191 50	Türkenloose ult.	72 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 12	Russ. II. Orient. A. ult.	67 35
Mariemb.-Mlawkau. ult.	69	Russ. Banknoten ult.	208
Mecklenburger ult.	164 75	Ungar. Goldrente ult.	85 62

**Berlin, 19. Juli. (Schlussbericht.)**

Cours vom 18.	19.	Cours vom 18.	19.
Weizen p. 1000 Kg.		Rübel pr. 100 Kgr.	
Gewichen.		Still.	
Juli-August.....	192 — 188 50	Juli.....	64 50
Septbr.-Octbr....	191 — 188 —	Septbr.-Octbr....	63 10

**Roggen p. 1000 Kg.**

Juli-August.....	156 —	—	—
Septbr.-Octbr....	158 75	156 75	—
Octbr.-Novbr....	160 75	158 75	—

**Hafer p. 1000 Kgr.**

Juli.....	154 —	153 50	—
Septbr.-Octbr....	147 —	146 —	—

**Stettin, 19. Juli.** — Uhr — Min.

Cours vom 18.	19.	Cours vom 18.	19.
Weizen p. 1000 Kg.		Rübel pr. 100 Kgr.	
Matt.		Fest.	
Juli-August.....	181 50	Juli.....	63 50
Septbr.-Octbr....	186 —	Septbr.-Octbr....	62 50

**Roggen p. 1000 Kg.**

Juli-August.....	155 50	153 —	—
Septbr.-Octbr....	156 —	154 50	—

**Petroleum loco..** 11 95 11 95

**Frankfurt a. M., 19. Juli.**

Staatsbahn 189, —. Lombarden 90, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 90, 10. Laura —, —. Still.

**Berlin, 19. Juli. (Amtliche Schluss-Course.)** Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 18.	19.	Inländische Fonds.	Cours vom 18.	19.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	82 60	D. Reichs-Anl. 4 1/2%	108 30	108 20
Gotthard-Bahn ult.	157 10	156 70	do. 3 1/2%	104 10	104 20
Lübeck-Büchen...	191 70	191 50	Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 80
Mainz-Ludwigshaf.	124 60	124 —	do. 3 1/2%	101 20	101 30
Mitteelb.-Bahn ult.	121 50	121 —	Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
Warschau-Wien ult.	216 50	211 75	do. 3 1/2% dto.	105 20	105 20

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

Breslau-Warschau..	69 20	69 —	do. Pr.-Anl. de 55	170 —	170 50
Ostpreuss. Südbahn.	119 70	119 70	do. 3 1/2% St.-Schldsch.	101 30	101 50
			Schl. 3 1/2% Pfdbr. L.A.	101 70	101 70
			do. Rentenbriefe...	105 80	105 50

**Bank-Actien.**

Bresl. Discontobank.	110 20	110 —	Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	102 —	—
do. Wechselbank.	106 50	106 50	do. 4 1/2% 1879	103 80	—
Deutsche Bank....	169 —	169 —	R.-O.-U.-Bahn 4%	—	—
Disc.-Command. ult.	227 20	228 20			
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 60	162 60			
Schles. Bankverein.	131 90	132 —			

**Industrie-Gesellschaften.**

Archimedes.....	139 —	138 75	Egypter 4%	90 40	90 40
Bismarckhütte....	200 50	200 —	Italienische Rente.	95 70	95 50
Bochum-Gussstahlult.	209 —	209 50	do. Eisenb.-Oblig.	60 20	60 20
Brs. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —	Mexikaner.....	96 40	96 30
do. Eisenb. Wagenb.	173 —	173 20	Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. Pferdebaun....	149 70	149 40	do. 4 1/2% Papierr.	71 80	71 20
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 50	do. 4 1/2% Silber.	72 90	72 80
Cement Giesel.....	—	—	do. 1860er Loose.	124 70	124 80
Donnersmarckh....	73 —	72 70	Poin. 5% Pfandbr..	63 —	63 —
Dorm. Union St. Pr.	90 90	90 90	do. Liq.-Pfandbr.	56 80	56 80
Ermanndorf Spinn.	104 70	104 90	Ram. 5% Staats-Obl.	96 60	96 70
Fraust. Zuckerfabrik	189 40	189 40	do. 6% do. do.	107 40	107 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	172 20	174 —	Russ. 1880er Anleihe	89 95	89 80
Hofm. Waggonfabrik	166 10	166 60	do. 1889er do.	90 30	90 30
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	138 70	do. 4 1/2% B.-Cr.-Pfor.	96 —	96 10
Laurahütte.....	136 60	135 50	do. Orient-Anl. II.	64 —	63 90
Obschl. Chamotte-F.	150 20	150 20	Serb. amort. Rente	83 80	83 50
do. Eisb.-Bed.	102 30	102 10	Türkische Anleihe.	16 10	16 10
do. Eisen-Ind.	130 —	130 20	do. Loose.....	72 90	73 —
do. Portl.-Cem.	133 50	133 50	do. Tabaks-Actien	—	—
Oppeln. Portl.-Cem.	123 —	122 —	Ung. 4% Goldrente	85 90	85 90
Redenhütte St. Pr.	133 70	132 20	do. Papierrente...	81 80	81 70
do. Oblig....	116 20	116 20			
Schlesischer Cement	188 20	188 30			
do. Dampf-Comp.	121 70	121 70			
do. Feuerversich.	2100 —	—			
do. Zinkh. St.-Act.	169 60	169 50			
do. St.-Pr.-A.	169 50	169 10			
Tarnowitzer Act....	30 70	30 60			
do. St.-Pr....	98 40	97 —			

**Banknoten**



**Hamburg, 18. Juli.** [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli — Br. — Gd., per Juli-August 22 Br., 21 1/2 Gd., per August-September 22 1/2 Br., 21 1/2 Gd., per Septbr.-October 23 1/2 Br., 23 Gd., per Octbr.-Novbr. 23 1/2 Br., 23 1/2 Gd., per Novbr.-December 23 1/2 Br., 23 1/2 Gd., per December-Januar 23 1/2 Br., 23 Gd. — Tendenz: Still.

**Bradford, 18. Juli.** Wolle ruhiger, englische Colonialwolle fest, belebt; Garnspinner, Stofffabrikanten beschäftigt, neue Aufträge jedoch weniger zahlreich.

### Schiffahrtsnachrichten.

**Odorschiffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Eingetroffen: Am 7. Juli: Dampfer „Loewe“ mit 3 bel. Kähnen ab Stettin, 1 bel. Kahn ab Hamburg, 1 Ableichter ab Frankfurt. Am 16. Juli: Dampfer „Heyden“ mit 2 bel. Kähnen ab Hamburg, 1 bel. Kahn ab Stettin und 4 Ableichtern ab Frankfurt. Dampfer „Löbel“ mit 2 bel. Kähnen ab Hamburg, 2 bel. Kähnen ab Stettin und 3 Ableichtern ab Saathen bezw. Frankfurt. Dampfer „Schönfelder“ mit 3 bel. Kähnen ab Stettin und 3 Leichtern ab Frankfurt. Am 17. Juli: Dampfer „Henriette“ mit 6 bel. Kähnen ab Stettin und 2 Ableichtern ab Frankfurt. Abgeschwommen obige Dampfer nach Crossen bezw. Frankfurt mit je 2 Fahrzeugen für Berlin, Hamburg oder Stettin.

Vom Standesamte. 19. Juli.

#### Aufgebote.

Standesamt I. Siege, Berthold, Schiffbauer, ev., Döwitzerstraße 3, Nidel, Pauline, ev., Mehlg. 55. — Jätsche, Gottlieb, Arbeiter, ev., Kl. Großengasse 12, Vindner, Bertha, ev., Schieferwerderstraße 53. — Tize, Wilhelm, Arbeiter, l., Michaelisstraße 26, Hoffmann, Anna, l., ebenda. Standesamt II. Kirke, Berthold, Schuhmachermstr., Baptiste, Sedanstraße 28, Sachs, Marie, l., ebenda. — Glos, Albert, Maler, ev., Febr. Wilhelmstr. 43, Hensel, Balasca, ev., Striegnauerpl. 3. — Diehr, Paul, Arbeiter, ev., Bergstraße 19, Wuttke, Pauline, ev., ebenda. — Bardeck,

Julius, königlicher Oberförster, ev., Sura bei Rausleben, Reg.-Bez. Gumbinnen, Lindinger, Anna, adopt. Engelsen, ev., Margarethenstraße 3. — Bergmann, Ernst, Sergeant, ev., Klosterstr. 31/32, Wägelein, Clara, ev., ebenda.

#### Sterbefälle.

Standesamt I. Weinert, Adolf, Kaufmann, 60 J. — Springer, Marie, geb. Wiesner, verw. Oberlandesgerichts-Auskultator, 76 J. — Uhlig, Wilhelm, Schlossermeister, 55 J. — Neugebauer, Georg, C. d. Maurers Josef, 1 J. — Dorowicz, Andreas, Arbeiter, 59 J. Standesamt II. Mittmann, Alfred, C. d. Tischlers Julius, 5 M. — Horn, Auguste, l. d. Tischlers August, 6 J. — Säger, Gertrud, l. d. Monteurs Gottfried, 7 J. — Mettner, Paul, C. d. Tapezierers Carl, 12 J. — Thamm, Mar., C. d. Schlossers Heinrich, 8 M. — Stenzel, Elise, l. d. Fleischermeisters Carl, 6 M. — Kusche, Franziska, geb. v. Gorska, Hotelbesitzerwitwe, 47 J. — Gehlert, Maximilian, Korfschneider, 29 J. — Ullmann, Gottlieb, l. d. Schuhmachers Hermann, 4 M. — Manner, Emilie, geb. Wende, Bäckerwitwe, 70 J. — Bergander, Georg, C. d. Straßenbahnführers Ferdinand, 5 M.

### Aus Bädern und Sommerfrischen.

C. Salzbrunn, 16. Juli. [Abendunterhaltung.] Die in den Bädern oft eintretende Eintönigkeit und Langeweile der Badegäste wurde gestern Abend hier höchst angenehm durch künstlerische Genüsse, wie sie wohl selbst dem Großstädter zu Theil werden, unterbrochen. Im Curhaufe fand in Gegenwart des Fürsten von Pleß eine musikalische Abendunterhaltung zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins, veranstaltet von hiesigen Curgästen, statt. Eröffnet wurde dieselbe durch einen von Herrn Dr. Franz Meyer verfassten, von Fräul. Sänger vorgetragenen Prolog. Es folgte dann die F-dur-Sonate von Beethoven für Violine und Clavier, mit Meisterschaft vorgetragen von Herrn Concertmeister Meyer aus Berlin; hieran reihte sich ein Vortrag des Herrn Salomonsky aus Berlin, der uns nur bedauern machte, daß genannter Herr nicht die Künstlerlaufbahn gewählt hat. Er besitzt eine höchst angenehme Baritonstimme von großem Umfange und Wohlklang, so daß ihn mancher Künstler um dieselbe beneiden könnte. Von den vorgetragenen Liedern war es ganz besonders das Ständchen aus Don Juan, welches wahre Stürme von Begeisterung hervorrief. Dann hörten wir den 12jährigen Sohn des oben genannten Herrn Concertmeisters Meyer, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Er trug zwei kleinere Violinpièces mit großer Gracität und Verbe vor. Den Schluß bildete die immer wieder gern gehörte „Aufzorderung zum Tanz“ von Weber, vorgetragen von C. Knapf. Da diese Abendunterhaltung sehr zahlreich besucht war und die schönsten jungen Damen der Curgäste das Caffiteeramt übernommen hatten, war der Ertrag ein verhältnismäßig bedeutender (187 M.).

**Teplitz-Schönau, 16. Juli.** Statt des seit Jahren beobachteten allmählichen Abnehmens der Zahl der Badegäste findet dieses Jahr wieder ein andauerndes Zunehmen der Anzahl der Curgäste statt. Nach der neuesten Curliste wurden nämlich bisher im laufenden Jahre 4023 gegen 3623 desselben Tages vorigen Jahres amtlich angemeldet. Gestern war für Teplitz ein hervorragender Erinnerungstag. Am 15. Juli 1812 war Goethe zur Cur hier angekommen; gleichzeitig gebrauchte Beethoven die hiesigen Bäder. Beide Männer machten hier mit einander nähere Bekanntschaft.

Den langjährigen unausgesetzten Bemühungen des Herrn J. Sterba in Balzenburg ist es mit Hilfe der chemischen Analyse berühmter Apotheker und Chemiker von Ruf gelungen, aus den Salzbrunner Heilquellen ein Präparat herzustellen, was die Würdigung und Anerkennung vieler medicinischer Autoritäten sich in kurzer Zeit erworben hat. Sterba's Salzbrunner Quellsalz-Caramellen haben sich als ein vorzügliches Heilmittel und Linderungsmittel bewährt gegen Lungen-, Gicht- und rheumatische Leiden, wie insbesondere auch gegen Gelenksentzündungen. Der Engros-Versand der Salzbrunner Quellsalz-Caramellen für Deutschland ist, wie wir hören, der altberühmten Breslauer Firma Hermann Straka contractlich übertragen worden, auch sind selbige käuflich in Apotheken, Droguen-, Mineralbrunnen- und besseren Delicatessen-Handlungen. [953] Das Packet Salzbrunner Quellsalz-Caramellen kostet 50 Pfg.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Die Verlobung unserer Tochter Selma mit dem Kaufmann Herrn Adolf Fröhlich beehren wir uns anzuzeigen.  
Breslau, 17. Juli 1889.  
Carl Fischel und Frau Mathilde, geb. Cohn.  
  
Selma Fischel, Adolf Fröhlich, [1471] Verlobte.

**Neuvermählte:**  
Leo Bernstein, Ida Bernstein, [1486] geb. Friedländer. Breslau, Ernststr. Nr. 12, II.

**Epstein, Rechtsanwalt, Minna Epstein, geb. Gruenfeld.** Vermählte. [279] Rattow im Juli 1889.

**Dr. Alfred Schlesinger, Rufschla Schlesinger, geborene Goldfeld.** Vermählte. [1483] Berlin, im Juli 1889.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an  
Paul Roschwig und Frau, [1477] geb. Böhm. Breslau, den 18. Juli 1889.

**Statt besonderer Meldung**  
zeigen die Geburt eines gesunden Mädchens ergebenst an [277]

**W. Fikner und Frau, geb. Witge.** Laura-Hütte, den 18. Juli 1889. Die Geburt eines Knaben zeigen erfreut an [278]

**Julius Schalscha und Frau Rosalie, geb. Krebs.** Gleiwitz, den 17. Juli 1889. Am 18. d. Mts., Abends 10 Uhr, entschlief nach langen, schweren Leiden meine innigst heiß geliebte Gattin, Frau [1476]

**Henriette Berger, geb. Prinz,** im Alter von 70 1/4 Jahren. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte Adolf Berger. Beerdigung: Sonntag, den 21. Juli, Vorm. 11 Uhr. Gartenstraße 24.

**Verein Ahabat Jerusalem.** Herr Max Schwersensky war Mitglied dieses Vereins und wird sein Andenken stets in Ehren gehalten werden. [985] Der Vorstand.

**Verein zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute.** Gestern starb der Kaufmann Herr Max Schwersensky. Derselbe war Mitglied unseres Vereins und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten. [1475] Der Vorstand. Beerdigung: Sonntag Nachm. 5 Uhr. Trauerhaus: Friedr.-Wilhelmstr. 1a.

**Lobe-Theater.** Letzte Woche. [984] Die Kinder des Capitän Grant.

**Liebichs-Höhe.** Heute Sonnabend: Promenaden-Concert. Anfang 5 Uhr Nachmittag. Abends: Gemengte Speise. [983] Entrée frei.

**B!** Unterfertiger C. C. erlaubt sich seine lieben alten Herren zu dem am 2., 3. u. 4. August d. J. stattfindenden 60jährigen Stiftungsfeste des Corps ergebenst einzuladen.

Am 2. August Abends erfolgt die Begrüßung der Erschienenen auf der Corpskneipe.

Am 3. August findet Fröhlichkeit auf der Liebigshöhe, feierliche Ausfahrt nach dem Zoologischen Garten, daselbst Mittagsmahl und sodann Dampfer-Rudfahrt statt. Für den 4. August ist Fröhlichkeit bei Hr. Hansen u. Festcommer im Hotel de Silésie angelegt.

Breslau, im Juli 1889. Der C. C. der Borussia i. A.: Contentius XXX.

**Victoria-Theater.** Simmenauer Garten. Fritz Korn, Hansi Schwarz, Wiener Couplet-Sängerinnen, Markita, Cof.-Coub., M. Heyden (neue Lieder), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryant Groteskfänger und Sänger. „Das liebliche Kleeblatt“, Schuster, Schneider u. Tischler. Große Spectakel-Posse mit Gesang und Tanz. [960] Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

**Extrafahrt nach Margareth** per Dampfer Kronprinz zum Margarethenfest. Fahrpreis tour und retour 1 Kl. 90 Pf., 11 Kl. 75 Pf. Abfahrt 10 Uhr von der Promenade, Rückfahrt 7 Uhr Abends von Margareth. Ebenso regelmäßige Dampfschiffahrt von 7 Uhr Morgens an nach Zoolog. Garten halbstündlich und von 7 1/2 Uhr an stündlich nach Wilhelmshafen resp. Bedlitz und Odereschloß. Passagierfahrt nach Ohlau und Zwischenstationen täglich außer Sonntag 2,15 Nachm., ebenso Frachtförderung prompt und billigst. Montag, 22. ds., Min. 3 Uhr, Extradampfer bereit nach Bedlitz für die Mitglieder und Gäste des Breslauer Schwimmvereins zu dem um 4 Uhr in Bedlitz stattfindenden Schwimmfeste. [980] Krause & Nagel.

**C. BRANDAUER & CO. RUNDSPITZFEDERN** oder **ROUNDER PENS** sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand. Mustertortiment: zu 50 Pfennigen. Zu beziehen durch jede Papierhandlung. Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

**TIVOLI** Noudorf-Strasse 35. und [961] Kaiser Wilhelm-Str. 20. Heute Sonnabend, d. 20. Juli c. **Doppel-Concert** von der Breslauer Concert-Capelle, Professor Ludwig von Brenner, und der Original Opern-Parodisten und Concertsänger aus Kassel. Auftreten des Königl. Kammermusikers Herrn Schultz aus Berlin, und der Miss Alexandrine. Näheres die Anschlagzettel.

**Zeltgarten.** Heute: Großes Militär-Concert von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11. Capellmeister Herr Reindol. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 10 Pf., im Saale 20 Pf.

**Friebe-Berg. Letzte Woche.** Ausstellung eines Beduinenlagers. [981] Vorführung 4 und 6 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends. **Morgen letzter Sonntag 30 Pfg.** Kinder die Hälfte.

**Schlesischer Herren-Reiter-Verein.** Sonntag, den 21. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, finden auf der Rennbahn bei Scheitnig folgende Wettrennen statt: I. Hürden-Rennen. II. Bauern-Rennen. III. Verantst.-Steeple-Chase. IV. Handicap-Steeple-Chase. V. Schlus-Rennen. Preise der Plätze: 1. Passe partout 6 Mark, 1. Sattelplatz 3 Mark, 1. Logenplatz 4 Mark, 1. Tribune 3 Mark, II. Tribune 2 Mark, 1. Parterreplatz 1 Mark, 1. Ringplatz 50 Pf. Alle Billets sind sichtbar zu tragen. Auf dem Sattelplatz ist ein Totalisator errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 Mark gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben ein Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereinsmitglieder fahren frei ein. Die Inassen müssen aber entweder Mitgliedsarten oder Passe partouts, die Damen dagegen Logenbillets haben. [955] Der Vereins-Vorstand.

**Landwirthsch. Institut der Universität Leipzig.** Der Anfang des Winter-Semesters ist auf den 21. October festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen. [284] Geheimer Hofrath Dr. Blomeyer.

**180 Kisten Rheinisch. Champagner.** „Silber“ per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18, „Gold“ 12 22 frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei Hübner & Kretschmer, Expediteure, Breslau. [7609]

**Bu Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken** empfiehlt Kronleuchter für Gas-, Petroleum- und Kerzenbeleuchtung, Fängelampen, Tisch- und Wand-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, Ampeln, [6145] altdeutsche Laternen, durchweg hervorragende Neuheiten in größt-ortigster Auswahl, zu billigen Preisen **Herrmann Freudenthal,** Schweidnitzerstraße Nr. 50. **Ren!** Ständerlampen mit Spigenschirmen.

**Reelle Heirathspartien** in besseren jüd. Familien vermittelt streng discreter Hugo Friedländer, Schmiedebriete 55, I. Sprechstunden von 12—2 Uhr. [1419] Für mehrere Rechtsanwälte und Verze nach der Provinz erbitte mir passende Anträge.

**Heirath!** Günstigste Gelegenheit für einen mosaischen jungen Mann mit einigen Mitteln, in ein seit 60 Jahren bestehendes Colonialwaaren- u. Schankgeschäft, verbunden mit Kohlenhandel, einzubeitrat. Hausgrundstück Werth 20,000 Mark. Stadt an der Bahn in der Prov. Posen. [967] Offerten sub S. B. 145 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Rechn. Tage verweist. Dr. Krusch.** Ich bin zurückgekehrt. [905] **Dr. Alwin Hennet,** American Dentist, Neue Taschenstraße 30.

**Dr. Emil Schlesinger, American Dentist, Am Rathause 14, II. Et.** In Trebnitz i. Schl. (Badeort) wird die vorzüglichste Restaurierung im „Englischen Hofe“ den Badegästen u. Touristen bestens empfohlen. [275]

Durch den unerwarteten und plötzlichen Tod unseres lang-jährigen Mitgliedes, [1484] **Herrn Max Schwersensky,** haben wir wiederum einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Wir werden das Andenken des Verewigten stets in Ehren halten. Der Vorstand der Gesellschaft Eintracht.

Nach langen, schweren Leiden verschied sanft unsere innig-geliebte, herzensgute Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin, **Frau Friederike Weissler, geb. Wischnitz,** im 44. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Höfchenstrasse 54, II.

Heut früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Oberglockner an der Friedenskirche hieselbst [276] **Friedrich Albert Klein** im Alter von 58 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme widmet diese traurige Nachricht allen Freunden des Entschlafenen im Namen der Hinterbliebenen **Die trauernde Wittwe Luise Klein.** Schweidnitz, den 18. Juli 1889. Beerdigung: Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 1/2 Uhr.

**Statt besonderer Meldung.** Donnerstag Abend 11 1/2 Uhr endete der Tod die langen Leiden unseres guten Gatten, Vaters und Grossvaters, des Handelsmannes [977] **Bernhard Neumann.** Um stilles Beileid bitten **Frau Henriette Neumann, geb. Sachs, nebst Kindern.** Bernstadt, Schl., den 18. Juli 1889.



# Preisanschreiben

## zur Erlangung von Modellskizzen für ein Reiterstandbild

### Kaiser Wilhelm's in Breslau.

Die Bewohner Schlesiens beabsichtigen, dem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm zum bleibenden Gedächtnis an dessen ruhm- und segensreiche Regierung in der Hauptstadt der Provinz ein Reiterstandbild zu errichten.

Zur Aufstellung des in Bronze und Granit auszuführenden Denkmals ist der östlich an der Ueberführung der Schweidnitzerstrasse über den Schweidnitzer Stadtgraben belegene, durch Zuschüttung eines Theiles des letzteren zu gewinnende Platz zunächst in Aussicht genommen worden.

Es bleibt indessen den Künstlern überlassen, auch den gegenüber liegenden, westlich der Schweidnitzerstrasse belegenen Platz zu wählen und ihren Entwurf dementsprechend zu gestalten. Pläne des Platzes mit Maßangaben wird der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Breslau auf Ersuchen unentgeltlich mittheilen.

Zum Zwecke der Erlangung von geeigneten Entwürfen wird hiermit ein Preisanschreiben unter folgenden Bedingungen erlassen:

- 1) eingeladen und ausschließlich zugelassen zu der Preisbewerbung sind lediglich Angehörige des Deutschen Reichs ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz im Inlande oder Auslande;
- 2) einzusenden ist ein Modell des Reiterstandbildes nebst Sockel in einem Zehntel der wirklichen Größe; hierbei ist eine Abweichung bis zu 5 Procent des Gesamtmaßes gestattet.

Ein kurzgefaßter Erläuterungsbericht ist beizufügen, auch ist durch Zeichnungen zu veranschaulichen, wie der nächstliegende Hintergrund und das Gegenüber des Denkmals jenseits der Schweidnitzerstrasse zu gestalten sein wird;

- 3) Der Entwurf soll einem Kostenaufwande von höchstens 400 000 M. für die vollständige Ausführung des Denkmals ausschließlich der Fundamentierung entsprechen;
- 4) die Modelle sind spätestens bis zum 1. April 1890 an das Schlesiens Museum der bildenden Künste in Breslau einzusenden. Dieselben dürfen nur mit einem Kennwort oder Motto bezeichnet sein. Namen und Wohnort des Künstlers sind in einem mit derselben Bezeichnung versehenen, festgeschlossenen Briefumschlag beizufügen;
- 5) die Kosten der Herstellung der Modelle haben die Einsender zu tragen; die Kosten der Rücksendung trägt das Denkmals-Comité;
- 6) für die 5 als die besten anerkannten Entwürfe werden ein Preis von 6000 M., ein solcher von 4000 Mark und 3 Preise von je 2000 Mark ausgesetzt, welche von dem Seitens des unterzeichneten Ausschusses eingesetzten Preisgericht vergeben werden.

Dies Preisgericht besteht aus den Mitgliedern des vorstehenden Ausschusses, sowie folgenden Herren: Professor R. Diez-Dresden, Museums-Director Dr. Janitsch, Landesbaurath Keil, Baurath Lüdecke, Professor Ferdinand von Miller-München, Landschaftsmaler Professor Morgenstern, Stadtbaurath Plüddemann, Professor C. v. Zumbusch-Wien.

- 7) Die preisgekrönten Modelle gehen gegen die Auszahlung der Preise in das Eigentum des Denkmals-Comités über, welches darüber zu entscheiden hat, ob eines derselben und event. welches zur Ausführung zu bringen ist.

Das geistige Eigentumsrecht an den nicht zur Ausführung gelangten Entwürfen bleibt den Künstlern;

- 8) nach der Entscheidung durch das Preisgericht werden die eingesandten Modelle während eines Zeitraums von 2 Wochen in dem Schlesiens Museum der bildenden Künste in Breslau öffentlich ausgestellt.

Breslau, im Juli 1889.

Der vollziehende Ausschuss des Schlesiens Provinzial-Comités zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau.

Herzog von Ratibor.

Freund, Friedensburg, Graeger, Dr. jur. Kelch,

Justizrath, Stadtordeener-Vorsteher.

von Klitzing, Dr. Kopp, von Lewinski.

Landeshauptmann von Schlesien, Fürstbischof von Breslau, General-Lieutenant und commandirender General des VI. Armeecorps.

Dr. von Seydewitz, Graf Stosch, Major a. D., Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien.

Ein tüchtiger Gelegenheitsdichter kann empfohlen werden. Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg.

Petroleum-Kocher, jedes Stück unter Garantie.

A. Mit Blechbassins und 1 Kochloch.

1 Flamme 1,50 Mk., 2 Flammen 2,25 Mk., 3 Flammen 3,50 Mk.

B. Mit Gussstuss, Glasbassins und abnehmbaren Brennern

1 Kochloch, 1 Flamme 2,50 Mk., 1 " 2 " 3,70 -

2 " 2 " 5,50 - 2 " 4 " 7,00 -

C. Neuheit! Brillant-Kocher mit Rundbrenner.

1 Kochloch, 18" 5,50 Mk., 1 " 25" 7,00 -

2 " 25" 13,00 -

Spiritus-Schnellkocher, fein brüht 0,85 Mk., vernickelt 3,00

Neue Universal-Spiritus-Schnellkocher mit 1 Kochstelle 3,50 Mk., mit 2 Kochstellen 6,50 -

Reise-Schnellkocher mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Herz & Ehrlich, Breslau. Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [479]

Königl. Preussische 180. Staatslotterie.

Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August.

65 000 Hauptgewinn 600 000 Mark.

Original-Loose m. d. Beding. d. Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang

1/1 M. 200. 1/2 M. 100. 1/4 M. 50. 1/8 M. 25.

Anteile 1/8 M. 25. 1/16 M. 12 1/2. 1/32 M. 6,25.

1/64 M. 3,25

empfehlen und versendet Eduard Lewin, Bank- und Lotteriegeschäft, Berlin C., Neue Promenade 4.

Für Porto und amtliche Gewinnliste 75 Pf. Gewinnausszahlung planmäßig. [145]

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. M. Falkenberg, Breslau, Dresdener-Strasse 78. - Viele Hunderte, auch gerichtl. gepf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

# Königl. Preuss. 180. Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889.

Täglich 4000 Gewinne, im Ganzen 65000 Gewinne mit Hauptgewinnen von

600 000 Mk., 2 x 300 000 Mk., 2 x 150 000 Mk., 2 x 100 000 Mk., 2 x 75 000 Mk., 2 x 50 000 Mk., 2 x 40 000 Mk., 10 x 30 000 Mk. etc. etc.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Auszahlung des eventuellen Gewinnes.

1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25.

Anteil-Loose 1/8 25, 1/16 12,50, 1/32 6,25, 1/64 3,25 M.

Porto und amtliche Liste 75 Pf. [129]

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C. Spandauerbrücke 16.

Telegr.-Adresse: „Goldquelle Berlin“. Telephon V 3004.

Prospecte gratis.

## Prospect.

### 3 1/2 % Anleihen

## Schweizerischen Eidgenossenschaft von 1889.

Bundesbeschlüsse vom 26. und 28. Juni 1889.

Bundesrathsbeschluss vom 6. Juli 1889.

Das eidgenössische Anleihen von 25 Millionen Franken ist auf Grund der Bundesbeschlüsse vom 26. und 28. Juni 1889 und des Bundesrathsbeschlusses vom 6. Juli 1889 für die Zwecke des Militärdepartements bestimmt und von den nachstehend aufgeführten schweizerischen Banken und Bankhäusern: Eidgenössische Bank in Bern, Banque cantonale vaudoise in Lausanne, Solothurner Cantonalbank in Solothurn, Caisse d'amortissement de la Dette publique in Freiburg, Bank in Winterthur, Schweizerische Unionbank in St. Gallen, Zürcher Bankverein in Zürich, Isaac Dreyfus Söhne in Basel, Ehinger & Cie. in Basel, Zahn & Cie. in Basel, Weck & Aeby in Freiburg, übernommen worden.

Es ist in 25 000 Obligationen à 1000 Francs eingetheilt, welche auf den Inhaber lauten. Die Zeichner der Anleihe sind berechtigt, die Ausfertigung von Titres über 5 oder 10 Obligationen zu verlangen. Die Obligationen über 5000 und 10 000 Francs können kostenfrei bei der eidgenössischen Staatskasse auf den Namen umgeschrieben werden.

Die Obligationen sind jährlich mit 3 1/2 % verzinslich und mit je am 30. Juni und 31. December zahlbaren halbjährlichen Coupons versehen, deren erster am 31. December 1889 fällig ist.

Das Anleihen wird durch Heimzahlung des Nominalbetrages amortisirt. Die Amortisation beginnt im Jahre 1893 und ist nach dem den Obligationen beigegebenen Amortisationsplan bis zum Jahre 1917 durchzuführen. Vom 31. December des Jahres 1900 an ist die Eidgenossenschaft befugt, die Amortisation zu verstärken oder auch das ganze Anleihen zurückzuzahlen.

Die heimzuzahlenden Obligationen werden durch öffentliche Auslosung bestimmt, welche jeweilig im Monat September stattfindet.

Zins- und Capitalzahlungen erfolgen ohne jeden Abzug an der eidgenössischen Staatskasse, sowie bei sämtlichen eidgenössischen Hauptzoll- und Kreispostkassen, an den Kassen der Anleihe-Übernehmer; ferner:

in Berlin bei der Deutschen Bank,

bei der Internationalen Bank in Berlin,

in Frankfurt a. M. bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,

bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,

in Strassburg i. E. bei der Bank von Elsass und Lothringen,

in Paris bei der Banque d'Escompte de Paris,

in Brüssel bei den Herren J. Matthieu & fils,

in Amsterdam bei den Herren Wertheim & Gompertz,

bei den ausserschwizerischen Plätzen zum Tagescourse für kurze Schweizer Wechsel.

Die Bekanntmachungen, welche die öffentliche Auslosung, sowie die Capital- und Zinszahlungen betreffen, erfolgen ausser durch die eidgenössischen officiellen Publicationsorgane auch durch zwei Berliner, eine Frankfurter, eine Brüsseler und eine Amsterdamer Zeitung.

Bern, den 6./9. Juli 1889.

## Eidgenössisches Finanz-Departement.

Hammer.

## Subscriptions - Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospects erfolgt die Subscription auf die vorbezeichneten Francs 25 Millionen 3 1/2 %iger Eidgenössischer Anleihe von 1889 am Montag, den 22. Juli 1889,

ausser an den Schweizer Plätzen

in Berlin

bei der Deutschen Bank,

„ Frankfurt a. M. „ „ Internationalen Bank in Berlin;

„ „ „ Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,

„ Strassburg i. E. „ „ Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank;

„ Amsterdam „ „ Bank von Elsass und Lothringen;

„ Brüssel „ „ den Herren Wertheim & Gompertz;

an den deutschen Plätzen unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Subscription findet während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines gedruckten Anmeldeformulars statt. Der frühere Schluss der Subscription bleibt jeder Stelle vorbehalten.
- 2) Der Subscriptionspreis beträgt 101 3/4 % zuzüglich 3 1/2 % Stückzinsen seit 1. Juli 1889 bis zum Abnahmetage, zahlbar in Reichsmark, zum festen Umrechnungscoours von 81 Mark für 100 Francs.
- 3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5 % in baar oder in der Subscriptionsetelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.
- 4) Die Zuteilung ist dem Ermessen jeder Zeichenstelle überlassen und erfolgt baldmöglichst nach Schluss der Subscription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.
- 5) Die Abnahme der Interimsscheine, welche mit dem Reichsstempel versehen sind, erfolgt am 29. Juli cr. gegen Zahlung des Preises.
- 6) Der Umtausch der Interimsscheine in definitive Stücke wird s. Zt. durch besondere Bekanntmachung angezeigt. Bei den deutschen Stellen werden ausschliesslich die von diesen ausgegebenen Interimsscheine umgetauscht.
- 7) Dem Handel und der Notirung der Anleihe an der Berliner und Frankfurter Börse wird der usancemässige Umrechnungscoours von 80 M. für 100 Francs zu Grunde gelegt.

Berlin und Frankfurt a. M., den 13. Juli 1889. [963]

Deutsche Bank.

Internationale Bank in Berlin.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.



## See- und Soolbad Kolberg.

Eisenbahn-Saison-Billetts. Frequenz 1888: 7628 Badegäste. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Soolbäder bietet. Starker Wellenschlag: freier Strand. Warme Seebäder, Moor- und Kneippbäder, Heilgymnastik. Zwölf tüchtige Ärzte. Waldungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer schattiger Concert-Platz mit geräumiger Strandhalle unmittelbar am Strand. Hochgelegene Dünen-Promenaden; weit ins Meer hinausführende See- und Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation. Vorzügliches Theater und Kapelle. Bade-Wohnungen in großer Zahl und Auswahl. Miethspreise solid. Gute Hotels. Zahlreiche Vergnügungen. Feste. Rennen des Kaiserlichen Reitvereins. Größtenteils der Seebäder: 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekte und Pläne übersenden bereitwillig die Bade-Direction.

## Hypothekarische Darlehne

und Baugelder gewährt die Preussische Hypotheken-Aktien-Bank zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen die General-Agentur Köfenerstraße 35 part. 9-3 Uhr. Ortmann. [0232]

### Nebenbahn-Glas-Müller.

Öffentlich verbunden werden soll in 4 Losen die Herstellung und Lieferung der eisernen Brückenüberbauten und zwar für:

- 4 Deckungen zu 30 m,
- 4 Deckungen zu 20 m,
- 2 Deckungen zu 16 m,
- 1 Deckung zu 13 m,
- 3 Deckungen zu 12 m,
- 4 Deckungen von 7 bis 10 m und
- 5 Deckungen von 2 bis 6 m

lichter Breite mit zusammen etwa 500 000 kg Eisen. Im Untergewölbe der Eisenbahn-Bauabteilung zu Glas, Louisenstraße 15, liegen die Zeichnungen und Bedingungen hierzu zur Einsicht aus, und können die Bedingungen gegen Einzahlung von 1,5 Mark von da bezogen werden. Der Termin, mit dem die Ausführung der Arbeiten zu beginnen ist, ist Montag, den 5. August 1889, Vormittags 11 Uhr, postfest an die Eisenbahn-Bauabteilung zu Glas einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [968]

Glas, den 15. Juli 1889.

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

### Bekanntmachung.

1) In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 22, betreffend die Firma

### Gräfin Pückler'sche

Kalkbrennerei Adly's Segen zu Guradze und Gogolin, heute folgendes eingetragen worden:

Nach dem Tode des Grafen Erdmann von Pückler ist das Handelsgeschäft und die Firma auf dessen Erben übergegangen und daher im Gesellschaftsregister eingetragen.

2) In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 3 heute nachstehendes eingetragen worden:

Die bisher unter Nr. 22 (412 des Oppelner) Firmen-Registers eingetragene gewesene Firma:

### Gräfin Pückler'sche

Kalkbrennerei Adly's Segen zu Guradze und Gogolin ist durch den am 12. November 1888 erfolgten Tod des Inhabers Grafen Erdmann von Pückler auf dessen Erben übergegangen, nämlich:

1) dessen Wittve Gräfin Adelsheid von Pückler, geb. Gräfin Gunglitz zu Schönbau,

2) die verw. Frau Johanna von Roschewski, geb. Gräfin Pückler, zu Schweidnitz,

3) die verehel. Wittwe Clara von Levetzky, geb. Gräfin Pückler zu Liegnitz,

4) die unvermählte Gräfin Bianca Pückler zu Schweidnitz,

5) die unvermählte Gräfin Ida Pückler daselbst. [969]

Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verw. Gräfin Adelsheid Pückler und der verw. Wittwe Frau Johanna von Roschewski, und zwar gemeinschaftlich zu.

Krappitz, den 11. Juli 1889. Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

### Bekanntmachung.

Heute wurde in unserem Firmen-Register

a. die unter Nr. 551 eingetragene Firma

### B. Bermann

zu Gleiwitz gelöscht;

b. unter Nr. 760 die Firma

### B. Bermann Nachfolger

Eugen Kohn zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann Eugen Kohn, daselbst wohnhaft, eingetragen.

Gleiwitz, den 15. Juli 1889. Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

### Bekanntmachung.

In dem Kaufmann Franz Burek'schen Concursverfahren von Loslau wird eine Gläubigerverammlung zur Beschlussfassung über Auslagen und Vergütung für die Geschäftsführung der Mitglieder des Gläubigerausschusses und Unterstützung der Ehefrau des Gemeinschuldners

auf den 6. August cr.,

### Vormittags 10 Uhr,

Loslau, den 16. Juli 1889. Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

### Abtheilung III.

### Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

### August Stephan

zu Kattowitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. März 1889 angenommene Vergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom genannten Tage bestätigt worden ist, hierdurch aufgehoben. [975]

Kattowitz, den 9. Juli 1889. Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

### Bekanntmachung.

werden von einem hiesigen Kaufmann, Inhaber eines flotten Detail-Geschäftes, bei hohen Zinsen, Sicherstellung und Quartaalrückzahlung gesucht. Offerten Chiffre A. Z. 20 Briefst. der Bresl. Ztg.

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist eingetragen Nr. 753 die Firma:

### J. Schumann

mit dem Sitze in Kraglau und als deren Inhaber der Müllermeister Julius Schumann zu Kraglau.

Schweidnitz, den 12. Juli 1889. Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

### Abtheilung IV.

### Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 180 eingetragene Firma

### Gustav Jungfer

zu Landeshut ist erloschen und heute gelöscht worden. [971]

Landeshut, den 15. Juli 1889. Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

### Stadtbefreiung.

Der unter dem 23. Mai er. hinter dem Kaufmann

### Wilhelm Beier

aus Breslau erlassene Stadtbefreiung ist erloschen. [974]

Liegnitz, den 17. Juli 1889. Der Erste Staatsanwalt.

### Für die bevorstehenden hohen

Feiertage wird

### ein Cantor

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Lublitz.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 25. Julid. J. Vormittags 10 Uhr, sollen ca. 10 zu Landgestützwecken nicht mehr brauchbare Beschläge in der hiesigen Reitbahn unter den in Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft werden. [320]

Cosel, den 28. Juni 1889. Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

### Ober-schles. Landgestütz.

### Auction.

Heute, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich Große Dreilindengasse Nr. 20:

1 Gebett Betten, 1 Bettstelle, Möbel, Küchengeräthe wegen Fortzug versteigern.

### Mehlrose.

Anleitung zur sicheren

### Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch 1. u. 2. u. 3. Actien-Gesetz. Geb. 1. 1. 10 Pf. in Mk. (geb. 1. 1. 10 Pf. von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig).

### Forderungen

in Italien, Spanien, England und Australien, deren Eintreibung besorgt bestens

### J. E. Thomey, Turin,

38 Via dell' Arsenal. [286]

### 2-3000 M.

werden von einem hiesigen Kaufmann, Inhaber eines flotten Detail-Geschäftes, bei hohen Zinsen, Sicherstellung und Quartaalrückzahlung gesucht. Offerten Chiffre A. Z. 20 Briefst. der Bresl. Ztg.

### 7000 Mark

sind zur 1. Stelle gegen doppelte Sicherheit zu 5% Zinsen zu verleihen. Off. sind zu richten postl. Dybenfurth G. N. [1480]

### Ein tüchtiger Agent gesucht,

der Specerei, Colonialw., Droguenhandl. u. Apotheken befehligt. Gest. Offerten sub B. M. 38 postl. Magdeburg. [281]

### Cognac.

Cognac sucht einen bei der Engros-Handel ein- geführten, tüchtigen Vertreter. Referenzen. Gefällige Offerten sub J. Ou. 5595 an Rudolf Mosse, Berlin SW. [281]

### Mein in einer Kreis- u. Garnison-

Stadt Ober-Ost. belegen Grund- stück mit flotten Restaurations- geschäft und vollem Ausbaur be- absichtige ich Familienverh. halber für d. billigen Preis von 12 500 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Miethsertrag 2750 Mk. Uebernahme des Grundstücks und Restaurants sofort oder später. Offerten unter „Restaurateur 143“ werden von der Exped. der Bresl. Ztg. entgegengenommen. [954]

## Bautechniker.

gelernter Maurer und Zimmerer, in beiden Fächern firm, flotter Zeichner, sucht tage- ev. stundenweise Beschäftigung am Orte. (Revision von Kostenanschlägen, Uebernahme von Abrechnungen.) Offerten unter A. Z. 11 Briefst. der Bresl. Ztg. [1433]

Ein tüchtiger Agent gesucht, der Specerei, Colonialw., Droguenhandl. u. Apotheken befehligt. Gest. Offerten sub B. M. 38 postl. Magdeburg. [281]

Ein gebildeter junger Mann, der leichten Zutritt in feineren Privat- kreisen besitzt, wird für eine sehr leistungsfähige Wein- und Spirituosen- handlung in Frankfurt a. Main als

**Buchhalter.** Herzog Glaser, Löwen i. Schles. [966]

Ein gebildeter junger Mann, der leichten Zutritt in feineren Privat- kreisen besitzt, wird für eine sehr leistungsfähige Wein- und Spirituosen- handlung in Frankfurt a. Main als

**Reisender** gegen gutes Honorar und Spesen zu engagieren gesucht. [895]

Bewerber, gleichviel welcher Con- fession, mit Prima-Referenzen, wollen sich unter genauer Angabe ihrer bis- herigen Thätigkeit sub G. u. Cie. # 137 an die Exped. der Bresl. Ztg. wenden.

**Verkäufer** der Tuch-, Manufaktur- und Confection-Branchen, welcher bereits 5 Jahre in größeren Geschäften thätig ist, sucht, gestützt auf Pa- rerenzen, anderweitig dauerndes Engagement. [256]

Offerten sub F. 3400 postlag. Gr. Glogau erbeten.

Für mein Mode-, Manufaktur- u. Damen-Confection-Geschäft suche ich pr. 1. Octbr. einen gewandten

**Verkäufer und Decorateur** (Christi). Offerten mit Gehalts- angabe, Photograph. u. Zeugn. befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre A. B. 144. [964]

**Tüchtiger Verkäufer** aus der Confection-Branchen sucht Stellung. Offerten unter H. C. 22 Exped. der Bresl. Ztg. [1489]

Für mein Getreidegeschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen mit der Buchführung und Correspondenz vertrauten

**jungen Mann.** Offerten bitte sub A. Z. 142 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

**Bacanz.** Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros et en détail suche ich zum Antritt per 15. August oder 1. September einen mit dieser Branche vollständig ver- trauten jungen Mann. M. Kohn jun., Reiffe. [968]

Ein zuverlässiger [903]

**Bureau-Vorsteher** sucht zu baldigem Antritt Wiester, Justizrath, Hirschberg i. Schl.

Für meine Malz-Fabrik suche einen älteren, erfahrenen, nüchternen

**Obermälzer,** der gute Zeugnisse besitzt. [978]

Für unser Confection-Geschäft en gros suchen wir einen

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. J. Schlamme & Co., Breslau. [1466]

**Vermietungen und Miethsgefuhe.** Injectionspreis die Zeile 15 Pf.

**Albrechtsstr. 30** herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.: 1. Etage 9 Zimm., im Ganzen ob- getheilt, event. als Bureau, [1424]

Näb. im Comptoir von M. Rösler. Zimmerstr. 3 herrsch. Wohn. a. 900, 1125 u. 2050 Mk. p. q. 2. Et. herrsch. Wohn. a. 1060 Mk. p. q. zu verm. Näb. b. Kallisch, I. Et. [1479]

**11 Am Wäldchen 11** ist eine Wohn. v. 3 zweifelh. Zim., Küche u. Entr. a. v. u. Octb. zu bez.

**Carlsstr. 46,** dicht an der Schweidnitzerstr., ist die 1. Etage, vorzüglich für Engros- Geschäfte geeignet, per 1. Octbr. a. c. preiswürdig zu vermieten. Näheres daselbst und bei Oswald Kolobolt, Schubbrücke 70. [1485]

## Freiburgerstr. 32, Ohlau-Str. 26,

2. Stod, 4 Zim., Cab., Badestube u. Beigelaß, v. 1. Octbr. zu verm. Beschäftigung v. 3-6 Uhr Nachm.

**Neufeststr. 63,** Sternberg. 3. Stod, große Wohnung, 1000 Mk., zu vermieten. [1472]

**Ein Laden** Klosterstraße 1a, Ohlauer- Stadtgraben: Ecke, wegen Todesfall zu verm. [881]

**Eisenbahn-Course** vom 1. Juni 1889 ab. Eisenbahn-Personenzüge.

**Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.** Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 5 U. 45 M. früh (Orient-Express) nur Sonntags. — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Express v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Vm. (nur nach Sommerfeld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kottbus). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kottbus). — 3 U. 55 M. Vm. (Express, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Vm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kottbus). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-Express nur Mittwochs).

**Nach bezw. von Götting, Dresden, Hof:** Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Express v. Oberschl. B.). — 3 U. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Lobau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 55 M. Vm. (Express, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Vm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

**Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:** Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Express v. Oberschl. B. über Kottbus-Sora). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Götting). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Götting).

Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Götting). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 55 M. Vm. (Express, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Vm. (Oberschl. B. über Götting). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sora).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. Niederschles.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

**Oberschlesische Eisenbahn.** Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Vm. — 4 U. 10 M. Vm. (Express). — 4 U. 20 M. Vm. (nur bis Oppeln). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Oppeln). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Express). — 2 U. Vm. (nur von Oppeln). — 2 U. 30 M. Vm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

**Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:** Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Vm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Vm. — 8 U. 2 M. Ab. — 10 U. 30 M. Vm. (Express).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

**Breslau, Glatz, Mittelwalde:** Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 10 U. 35 M. Vm. — 1 U. Vm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Vm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 30 M. Vm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 49 Min. Nachm. Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Juli.** Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. in 0 Gr. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius- in Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	759	11	WSW 3	Regen.	
Aberdeen...	755	13	W 1	wolkig.	
Christiansund...	752	10	WSW 4	Regen.	
Kopenhagen...	756	13	W 4	wolkig.	
Stockholm...	749	14	WSW 4	bedeckt.	
Haparanda...	754	13	SO 4	Regen.	
Petersburg...	755	16	SSW 2	bedeckt.	
Moskau...	763	15	OSO 1	heiter.	
Cork, Queenst.	760	13	NNW 1	wolkig.	
Cherbourg...	761	15	S 2	heiter.	
Helder...	760	15	W 1	wolkig.	
Sylt...	758	15	WNW 3	h. bedeckt.	
Hamburg...	761	14	WSW 4	bedeckt.	
Swinemünde...	760	15	WSW 4	heiter.	
Neufahrwasser...	758	15	WSW 4	wolkig.	
Memel...	756	15	WSW 5	h. bedeckt.	
Paris...	761	13	SW 1	bedeckt.	
Münster...	761	13	SW 1	bedeckt.	
Karlruhe...	762	13	NW 1	wolkenlos.	
Wiesbaden...	763	14	W 4	wolkenlos.	
München...	763	13	O 4	wolkig.	
Berlin...	762	15	WNW 4	heiter.	
Wien...	763	14	WSW 1	wolkenlos.	
Breslau...	763	14	WSW 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist nordnordostwärts nach dem baltischen Busen hin fortgeschritten, stürmisches Wetter daselbst veranlassend. Ueber Grossbritannien ist das Barometer gefallen, und deutet sich das Herannahen einer neuen Depression im Westen an. Bei sonach niedrigem Luftdruck über dem nördlichen Europa wehen mässige, an der ostdeutschen Küste noch stellenweise starke, vorwiegend westliche Winde über Centraleuropa. Ueber Deutschland tritt zunächst Aufklaren ein, bei ein wenig steigender Temperatur. In Norddeutschland fiel gestern vielfach Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Maltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.